



Geschäftsbericht 2013

AVU Konzern

AVU-Konzern

2013 in Zahlen

Kennziffern		2013	*Vorjahr	Veränderung
Absatz von Strom	Mio. kWh	1.438,4	1.417,9	1,45%
Absatz von Gas	Mio. kWh	3.334,1	3.304,3	0,90%
Absatz von Wasser	Tcbm	7.552,1	7.605,2	-0,70%
Umsatzerlöse (ohne Strom- und Erdgassteuer)	T€	433.880	385.219	12,63%
Strom- und Erdgassteuer	T€	40.476	38.891	4,08%
Materialaufwand	T€	344.073	288.116	19,42%
Personalaufwand (ohne Altersversorgung)	T€	40.479	39.776	1,77%
Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt)	Anzahl	470	471	-0,21%
Abschreibungen (einschl. Investment Properties)	T€	14.645	14.553	0,63%
Investitionen (ohne finanzielle Vermögenswerte)	T€	12.277	20.159	-39,10%
Konzernergebnis	T€	15.505	15.149	2,06%
Cashflow (aus laufender Geschäftstätigkeit)	T€	24.810	37.058	-33,05%
Regionale Wertschöpfung Ennepe-Ruhr-Kreis	T€	69.732	66.949	4,16%
Dividende je Aktie	€	**1,00		0,00%

* Vorjahreszahlen aufgrund der Änderung an IAS 19 angepasst

** Dividendenvorschlag an die Hauptversammlung am 21. Mai 2014 für das Geschäftsjahr 2013

AVU...
ENERGIE – wir denken weiter

Unternehmensziele	4
Organe der AVU	6
Bericht des Aufsichtsrats	8
Beirat	10
Beteiligungen	12
Konzern-Lagebericht	14
Konzernabschluss	32
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung	33
Konzern-Bilanz	34
Eigenkapitalveränderungsrechnung und Kapitalflussrechnung	36
Konzernanhang	38
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	88

Unternehmensziele



Die AVU Aktiengesellschaft für Versorgungs-Unternehmen ist der Region Ennepe-Ruhr verpflichtet.

Seit über 100 Jahren beliefern wir die Menschen und Unternehmen im Ennepe-Ruhr-Kreis sicher, preisgünstig und mit hoher Qualität mit Strom, Gas, Trinkwasser, Wärme und Energiedienstleistungen.

Wir, die AVU, sind ein bedeutender Wirtschaftsfaktor im EN-Kreis als Arbeitgeber, Steuerzahler, Investor und als Auftraggeber für Unternehmen der Region.

Das soziale und ökologische Engagement der AVU ist Teil der Unternehmenskultur. Deutschlandweit vertrauen namhafte Unternehmen und Privatkunden auf unsere Energie.

Die fünf Unternehmensziele sind unser Leitmotiv, um so die AVU sicher und erfolgreich in die Zukunft zu führen.

Unsere Ziele sind:

- 1. das zuverlässige, eigenständige und kommunale Dienstleistungs-Unternehmen in der Region zu sein.**
Dies erreichen wir in Partnerschaft mit den Kommunen über eine hohe Verbundenheit und konsequente Kundenorientierung mit den Kunden in Industrie, Gewerbe, Haushalten und öffentlichen Einrichtungen. Netzmanagement, Lieferung und Serviceleistungen werden mit hoher Qualität erbracht.
- 2. eine solide Eigenkapitalquote zu erhalten und die Ausschüttung einer angemessenen Dividende zu sichern.**
Die Weiterentwicklung der AVU wird deshalb nach ökonomischen Grundsätzen ausgerichtet.
- 3. die Motivation, Eigeninitiative und fachliche Kompetenz bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten und weiter zu fördern.**
Dies zu erreichen, ist die wesentliche Führungsaufgabe. Wir fördern Ausbildung, Qualifikation, Arbeits- und Gesundheitsschutz und tragen damit auch zur Sicherung der Arbeitsplätze bei.
- 4. uns aktiv im Bereich der Erneuerbaren Energien sowie der Energieeffizienz zu engagieren und unser Stammgeschäft marktorientiert weiterzuentwickeln.**
Neuen Betätigungsfeldern stehen wir aufgeschlossen gegenüber, suchen Marktchancen und besetzen sie im Wettbewerb. Wir bauen unsere erfolgreiche Positionierung als deutschlandweit aktiver Energiedienstleister weiter aus.
- 5. positive Beiträge für die Verbesserung der Lebensqualität in der Region und für den Umwelt- und Klimaschutz zu leisten.**
Dabei achten wir auf die ökologische Nachhaltigkeit unseres Handelns und unserer Entscheidungen. Die zukünftig dezentraler werdende Energieversorgung und die „Energiewende“ gestalten wir konstruktiv mit.

Organe der AVU



Aufsichtsrat

Dr. Arnim Brux, Schwelm

Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises

Vorsitzender

Prof. Dr. Hanns-Ferdinand Müller, Köln

Sprecher des Vorstands

der RWE Vertrieb AG, Dortmund

1. stellv. Vorsitzender

Klaus Reisinger, Gevelsberg

Finanzbuchhalter AVU AG, Gevelsberg

Arbeitnehmersvertreter

2. stellv. Vorsitzender

Claus Jacobi, Gevelsberg

Bürgermeister Gevelsberg

3. stellv. Vorsitzender

Michael Adams, Schwelm

Referent Verkaufsabrechnung AVU AG, Gevelsberg

Arbeitnehmersvertreter

Werner Becker, Hattingen

Ing. für Normung und

Sicherheitstechnik AVU Netz GmbH, Gevelsberg

Arbeitnehmersvertreter

Klaus-Dieter Eckel, Gevelsberg

Monteur Gas- und Wassertechnik AVU Netz GmbH,

Gevelsberg

Arbeitnehmersvertreter

Michael Eckhardt, Ennepetal

Bürgermeister Ennepetal a.D.

Friedrich-Wilhelm Nockemann, Schwelm

Elektromeister i.R.

Rolf-Christian Otto, Kassel

Rechtsanwalt

Arbeitnehmersvertreter

Olaf Schade, Hattingen

Ministerialrat

Dr. Joachim Schneider, Mülheim an der Ruhr

Mitglied des Vorstands

der RWE Deutschland AG, Essen

Jochen Stobbe, Schwelm

Bürgermeister Schwelm

Dirk Stüdemann, Hagen

Leiter Controlling RWE Deutschland AG, Essen

Achim Südmeier, Porta Westfalica

Mitglied des Vorstands

der RWE Vertrieb AG, Dortmund

Vorstand

Dr.-Ing. Claus Bongers, Essen

Technischer Vorstand

Dipl.-Kfm. Dieter ten Eikelder, Essen

Kaufmännischer Vorstand

Bericht des Aufsichtsrats



Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat der AVU Aktiengesellschaft für Versorgungs-Unternehmen hat sich im vergangenen Geschäftsjahr in vier ordentlichen Sitzungen umfassend mit der geschäftlichen und strategischen Ausrichtung des Unternehmens befasst. Während dieser Zeit hat er die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen, die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht und beratend begleitet. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und ausführlich unterrichtet.

Schwerpunkte der Beratungen waren insbesondere mögliche Erweiterungen des Aktionärskreises, die Übertragung von Aktien auf eine Beteiligungsholding einer Aktionärin, Art und Umfang von Preisanpassungen, Investitions- und Desinvestitionsvorhaben, Änderungen von Ergebnisabführungsverträgen, Ergebnisse einer Sonderprüfung und Aktivitäten von Beteiligungsunternehmen. Bezogen auf Personalangelegenheiten wurde der Arbeitsausschuss des Aufsichtsrates in zwei Sitzungen vorbereitend für das Gesamtgremium tätig.

Entsprechend dem Votum der Hauptversammlung vom 6. Juni 2013 erteilte der Aufsichtsrat der Deloitte & Touche GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, den Prüfungsauftrag für den Jahresabschluss 2013 der AVU AG und den Konzernabschluss 2013. Die Buchführung, der Jahresabschluss der AVU und der Konzernabschluss sowie die Lageberichte der Gesellschaft und des Konzerns sind vom Abschlussprüfer geprüft, für in Übereinstimmung mit Gesetz und Satzung des Unternehmens befunden und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

An der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates am 7. April 2014 nahmen die Abschlussprüfer an den ihre Arbeit betreffenden Tagesordnungspunkten teil, berichteten über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und beantworteten Fragen. Die Berichte der Abschlussprüfer lagen den Aufsichtsratsmitgliedern vor. Dem Ergebnis der Abschlussprüfung hat der Aufsichtsrat zugestimmt. Einwände wurden nicht erhoben.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Konzernabschluss, die Lageberichte der AVU AG und des Konzerns sowie den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands in einer Sitzung am 7. April 2014 geprüft und anschließend gebilligt. Der Jahresabschluss 2013 der AVU AG ist damit nach § 172 AktG festgestellt.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag des Vorstandes an, den Bilanzgewinn in Höhe von 14.400.000 € zur Zahlung einer Dividende von 1,00 € je Aktie auf das Grundkapital von 36.864.000,00 € zu verwenden.

Gevelsberg, 7. April 2014

Für den Aufsichtsrat



Dr. Arnim Brux
(Vorsitzender)

Beirat



Beirat

Dr. Dagmar Goch, Hattingen
Bürgermeisterin Hattingen
Vorsitzende bis 30. September 2013

Jochen Stobbe, Schwelm
Bürgermeister Schwelm
Vorsitzender ab 1. Oktober 2013
Stellv. Vorsitzender bis 30. September 2013

Dr. Klaus Walterscheid, Sprockhövel
Bürgermeister Sprockhövel
Stellv. Vorsitzender ab 1. Oktober 2013

Klaus Baumann, Ennepetal
Bürgermeister Breckerfeld

Dr. Arnim Brux, Schwelm
Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises

Dr. Frank Burbulla, Hattingen
1. Beigeordneter Hattingen

André Dahlhaus, Breckerfeld
Kämmerer Breckerfeld

Frank Hasenberg, Wetter (Ruhr)
Bürgermeister Wetter (Ruhr)

Claus Jacobi, Gevelsberg
Bürgermeister Gevelsberg

Andreas Saßenscheidt, Gevelsberg
Kämmerer Gevelsberg

Ralf Schweinsberg, Hemer
1. Beigeordneter Schwelm

Manfred Sell, Wetter (Ruhr)
Leiter Fachbereich Bauwesen Wetter (Ruhr)

Anke Velten-Franke, Ennepetal
Städtische Oberverwaltungsrätin Ennepetal

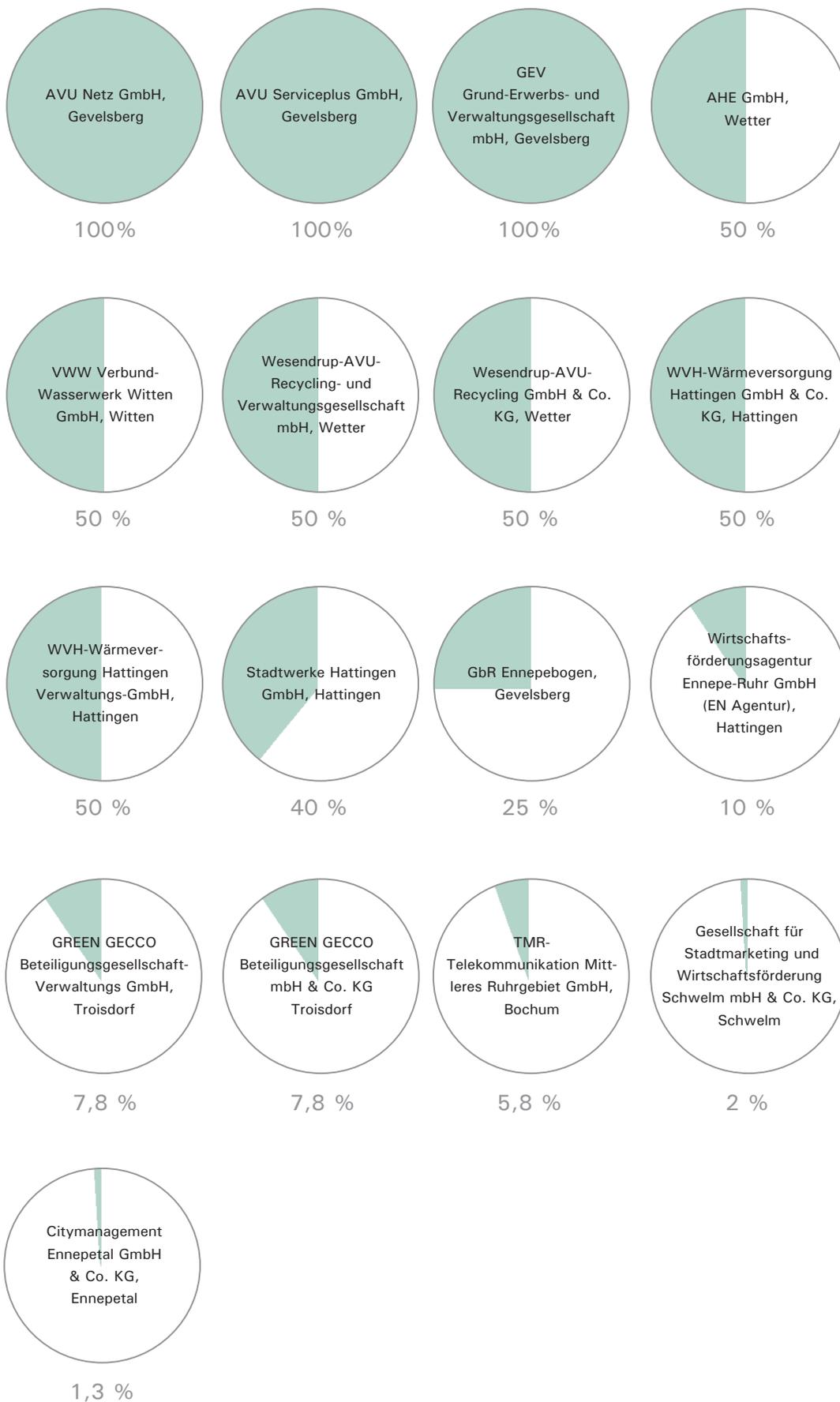
Daniel Wieneke, Wermelskirchen
Kämmerer Ennepe-Ruhr-Kreis

Wilhelm Wiggenhagen, Gevelsberg
Bürgermeister Ennepetal

Bernd Woldt, Ennepetal
1. Beigeordneter Sprockhövel

Beteiligungen





Konzern-Lagebericht



AVU Aktiengesellschaft für Versorgungs-Unternehmen, Gevelsberg Konzern-Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell

Die AVU AG und ihre vollkonsolidierten Tochtergesellschaften (zusammen der AVU-Konzern; im Folgenden AVU) üben ihre Geschäftstätigkeit als kommunales Versorgungsunternehmen im Ennepe-Ruhr-Kreis und seinen Städten, mit Ausnahme der Städte Witten und Herdecke, aus.

Die Geschäftsaktivitäten der AVU sind die Erzeugung von Trinkwasser, die Errichtung und der Betrieb von Energieverteilungs- und Trinkwassernetzen, der Verkauf von Strom, Gas und Trinkwasser in ihrem Stammgebiet dem Ennepe-Ruhr-Kreis und deutschlandweit der Verkauf von Strom und Gas an Sondervertragskunden.

Darüber hinaus engagiert sich die AVU in der Erzeugung regenerativer Energien. Sie besitzt und betreibt mehrere Photovoltaik-anlagen mit einer Gesamtleistung von 13.000 kWp. Diese befinden sich an mehreren Standorten in Deutschland mit günstigen Klimabedingungen. Die Errichtung eigener Windkraftanlagen wird untersucht.

Ergänzend nutzt die AVU ihre Kompetenzen in Contracting-Projekten und anderen Dienstleistungen zur Steigerung der Energieeffizienz bei ihren Kunden.

Das Mutterunternehmen ist die AVU Aktiengesellschaft für Versorgungs-Unternehmen mit Sitz in Gevelsberg, An der Drehbank 18.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaft

Das deutsche reale Bruttoinlandsprodukt nahm 2013 geringfügig um 0,5 % zu. Die Aufwärtsentwicklung verstärkte sich im Jahresverlauf. Für 2014 und 2015 werden höhere Zuwachsraten erwartet. Die kalte Witterung im ersten Halbjahr 2013 führte zu einem Anstieg des Gesamtenergieverbrauchs in Deutschland um rd. 2,6 %. Der Anteil der Erneuerbaren Energien stieg von 11,5 % auf 11,8 % an, wobei insbesondere erzeugte Energie aus Photovoltaik und Biomasse überproportional zunahm.

Finanzierung der Energiewende

Die Belastungen aus der Finanzierung der Energiewende haben sich 2013 weiter erhöht. Die EEG-Umlage stieg um weitere 1,69 ct/kWh auf 5,28 ct/kWh, 2014 beträgt sie 6,24 ct/kWh. Neu eingeführt wurde die Offshore-Haftungsumlage nach § 17f Energiewirtschaftsgesetz (EnWG). Sie betrug 2013 für Kunden mit einem Verbrauch bis zu 1,0 Mio. kWh 0,25 ct/kWh. Mit der

Novellierung des EnWG vom 20. Dezember 2012 wurde seitens des Gesetzgebers die Möglichkeit geschaffen, dass zukünftig auch Anbieter von abschaltbaren Lasten für Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Netz- und Systemsicherheit vertraglich verpflichtet werden können. Zur Finanzierung dieser Verpflichtung wird ab dem 1. Januar 2014 die Umlage für abschaltbare Lasten nach § 18 Verordnung über abschaltbare Lasten (AbLaV) in Höhe von 0,009 ct/kWh für alle Letztverbraucher eingeführt.

Mit diesen Erhöhungen intensiviert sich die politische Diskussion um die Kosten der Energiewende. Eines der ersten Ergebnisse waren die Kürzungen bei der Vergütung für Photovoltaikstrom. Unter dem Schlagwort „Strompreisbremse“ wurden u. a. Maßnahmen zur Einschränkung bei der Förderung des weiteren Ausbaus der Windkraft bis zur Senkung der Vergütung für Bestandsanlagen diskutiert. Eine Einigung konnte nicht erzielt werden. Eine Fortsetzung der Diskussion und Änderungen des bisherigen Förderungssystems und seiner Finanzierung sind für 2014 zu erwarten. Die Ungewissheit über die langfristige Entwicklung der Bedingungen für regenerative Energien beeinflusst auch die Planungen der AVU zum weiteren Ausbau ihrer regenerativen Erzeugungsanlagen.

Die Diskussion um die Kosten der Energiewende und ihre Finanzierung ist auf eine Diskussion über den Strompreis reduziert worden. Die Möglichkeiten, neben den Belastungen weitere Kostensteigerungen in den Strompreis einzubeziehen, ist erheblich eingeschränkt.

Regulierung

Der Netzbetrieb ist in einem regulierten Marktumfeld tätig. Für die Kontrolle von Netzzugang und Netznutzungsentgelten sind die Bundesnetzagentur (BNetzA) für das Stromnetz und die Landesregulierungsbehörde NRW für das Gasnetz zuständig.

Im Geschäftsjahr 2013 erfolgte bei der Bundesnetzagentur die Anhörung zum „Netzkostenantrag Strom“. Für die zweite Periode der Anreizregulierung, die am 1. Januar 2014 beginnt, wurde ein vorläufiger Effizienzwert von 96,5 % ermittelt. Ein abschließender Bescheid ist bisher nicht ergangen.

Im Segment Gas übersandte die Landesregulierungsbehörde im März 2013 den Entwurf eines Bescheides mit einem vorläufigen Effizienzwert von 88,9 %. Ein endgültiger Bescheid ist im Geschäftsjahr 2013 nicht eingegangen, obwohl die 2. Anreizregulierungsperiode Gas am 1. Januar 2013 begonnen hat.

Preisentwicklung auf den Energiemärkten

Auf dem Strom- und Gasmarkt herrscht in allen Segmenten intensiver Wettbewerb. Die Future Preise für Strom sind auch 2013 weiter gefallen. Diese Entwicklung wird erst in den nächsten Jahren Entlastung bringen. Mit den überwiegend im Rahmen der Grundversorgung erwarteten Mengen des Jahres 2013 hat sich die AVU mittels einer definierten Beschaffungsstrategie innerhalb der Jahre 2010 bis 2012 in monatlichen Tranchen eingedeckt. Mengen für größere Sondervertragskunden wurden zeitnah bei Vertragsabschluss eingekauft.

Der seit drei Jahren anhaltende Verfall der Preise begünstigt besonders die Marktteilnehmer ohne langfristige Lieferverpflichtungen aus Verträgen oder als Grundversorger. Diese können die derzeitige Marktphase mit einer risikoreicheren Beschaffungsstrategie, die sich allein auf kurzfristige Eindeckung stützt, schneller ausnutzen.

Die Strompreise für Lieferungen ab 2014 fielen im Jahresverlauf weiter. Die Spotmarktpreise 2013 lagen im Mittelwert um mehr als 10 % unter den Vorjahreswerten. Auch der Verfall der Preise für CO₂ Emissionsrechte setzte sich bis zum Sommer 2013 fort, wobei mit 2,79 €/t CO₂ der Tiefstand erreicht wurde. Im zweiten Halbjahr 2013 erholten sich die Preise geringfügig.

Der Heizölpreis verringerte sich gegenüber 2012 zwar deutlich, beträgt aber zum Jahresende immer noch rd. 85,00 €/100 ltr..

Für Erdgas erhöhten sich die Großmarktpreise im Jahresverlauf 2013 geringfügig unter geringen Schwankungen. Trotz des Rückgangs der Heizölpreise blieben ein deutlicher Preisabstand und damit die gute Marktposition des Erdgases bestehen. Die Future Preise für 2014 und die folgenden Jahre sind weiterhin leicht rückläufig.

Geschäftsverlauf

Zur internen Steuerung des Konzerns werden die folgenden finanziellen und nicht finanziellen Leistungsindikatoren, die für das Verständnis des Geschäftsverlaufs und der Lage der Gesellschaft von Bedeutung sind, herangezogen:

- Absatz an Endabnehmer
- Umsatzerlöse
- Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
- Liquidität
- Investitionen
- Mitarbeiter/innen
- Kundenzufriedenheit

Mit dem Bau und dem Betrieb von Strom- und Gasverteilungsnetzen unterliegt ein großer Teil der Geschäftstätigkeit der Regulierung nach dem EnWG. Die Anträge, die Berichterstattung und die Genehmigungen beruhen auf Abschlüssen, die nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) zu erstellen sind.

Die Leistungsindikatoren für den Geschäftsverlauf werden daher aus den Werten, der nach den Vorschriften des HGB erstellten Einzelabschlüsse abgeleitet. Konzerninterne Umsätze werden dabei konsolidiert.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Absatz an Endabnehmer

	2013	Plan 2013	Abweichung
Strom in Mio. kWh			
Geschäftskunden	1.071,7	1.055,7	16,0
Privat- und Gewerbekunden	366,7	373,0	-6,3
Summe	1.438,4	1.428,7	9,7
Gas in Mio. kWh			
Wiederverkäufer und Geschäftskunden	2.350,7	2.300,3	50,4
Privat- und Gewerbekunden sowie thermologik	983,4	897,8	85,6
Summe	3.334,1	3.198,1	136,0
Wasser in Tcbm	7.552,1	7.560,0	-7,9

Die Absatzsteigerung bei den Privatkunden in der Gasversorgung ist auf die kalte Witterung des ersten Halbjahres zurückzuführen.

Umsatzerlöse in T€

	2013	Plan 2013	Abweichung
Strom	262.911	249.560	13.351
Gas	163.082	144.064	19.018
Wasser	18.672	18.729	-57
Netznutzung	28.006	29.312	-1.306
Stromverkauf aus eigenen regenerativen Anlagen	2.919	2.881	38
Sonstige	661	790	-129
Gesamt	476.251	445.336	30.915

Der Umsatzanstieg bei Strom entstand durch Handelsgeschäfte und Preisanpassungen, welche insbesondere aus der Weitergabe höherer EEG-Umlagen resultierten. In der Gasversorgung resultiert er im Wesentlichen aus Handelsgeschäften und der kalten Witterung im ersten Halbjahr.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist mit 22.859 T€ um 1.138 T€ besser als das Planergebnis in Höhe von 21.821 T€. Ein wesentlicher Grund für die positive Abweichung des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist die Erhöhung der sonstigen betrieblichen Erträge bedingt durch die Auflösung von Rückstellungen, durch Erträge aus Anlagenabgängen und durch Gewinne aus der Bewertung und dem Verkauf von Wertpapieren.

Liquidität

Durch den am 10.05.2011 zwischen den drei beteiligten Konzernunternehmen abgeschlossenen Cash-Pooling-Vertrag wurde für die AVU-Gruppe ein wichtiger Beitrag zur Optimierung der insgesamt zur Verfügung stehenden Mittel erreicht. Es wird so eine optimale Allokation der liquiden Mittel bewirkt und Zinsaufwand sowie Zinsertrag optimiert.

Die AVU steuert die Liquidität für den Konzern zentral und damit ist jedes am Cash-Pooling beteiligte Konzernunternehmen sehr liquide.

Investitionen

Von den geplanten Investitionen in die immateriellen Vermögenswerte und das Sachanlagevermögen in Höhe von 14.806 T€ (davon 12.200 T€ Netzbetrieb) wurden 12.227 T€ (davon 10.200 T€ Netzbetrieb) realisiert. Die bisher witterungsbedingt nicht realisierten Investitionen wurden auf das Folgejahr übertragen.

Im Bereich Erneuerbare Energien sind Investitionen in Windparks angestrebt. In mehreren Kaufpreisverhandlungen hat die AVU Kaufpreise geboten, die für sie einen wirtschaftlichen Betrieb der Windparks ermöglichen, diese Gebote führten allerdings nicht zu einem Kaufabschluss. Der Markt wird weiter beobachtet, um Chancen zu nutzen.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiter/innen

Zum 31. Dezember 2013 beschäftigte die AVU konzernweit unbefristet 423 Mitarbeiter/innen (Vorjahr: 415) und 18 Auszubildende (Vorjahr: 21). Die Zahl der befristeten Beschäftigungsverhältnisse beträgt 30 (Vorjahr: 35), die der ruhenden Arbeitsverhältnisse 8 (Vorjahr: 14).

Die Anforderungen an die Mitarbeiter/innen ändern sich immer schneller durch den Wettbewerb, technische Entwicklungen, neue Prozessabläufe und Änderungen der gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben. Die Qualifizierung und Weiterbildung der Mitarbeiter/innen betrachtet die AVU daher als wesentlichen Erfolgsfaktor. Sie erfolgt nach den Anforderungen des Unternehmens und berücksichtigt dabei die persönliche Entwicklung der Mitarbeiter/innen. Im Netzbetrieb wurde die Ausbildung der Monteure, Meister, Techniker und Ingenieure in der jeweils anderen Sparte intensiv durchgeführt. 2013 wurden insgesamt 6 neue Auszubildende in 2 Berufen eingestellt. Gut ausgebildete und qualifizierte Mitarbeiter/innen tragen wesentlich zu nachhaltigem wirtschaftlichem Erfolg bei.

Kundenzufriedenheit

Eine hohe Kundenzufriedenheit ist ein wichtiger Wettbewerbsfaktor. Neue Produkte und erhöhte gesetzliche Anforderungen, die Kunden zu unterrichten und zu informieren, haben die Zahl der Kundenkontakte deutlich erhöht. AVU unterhält deshalb seit längerem in jeder Stadt des Stammbereiches Kundenberatungszentren, die von den Kunden gut angenommen werden. 2013 haben ca. 67.000 Kunden ein AVU-Kunden-Center besucht. Immer mehr Kunden wählen statt des persönlichen Besuches das Telefon oder das Internet. Zur Deckung des steigenden Kommunikationsbedarfs der Kunden hat die AVU seit November neben dem eigenen Callcenter ein externes Callcenter eingeschaltet. Nach einer kurzen Anlaufphase konnte dadurch die telefonische Erreichbarkeit deutlich auf 96 % verbessert werden.

Das Internetportal für AVU-Kunden wurde erneuert und im Leistungsumfang für die Kunden erweitert.

In einer Kundenbefragung erhielt die AVU positive Resonanz auf das gewachsene Umweltengagement. Die Bedeutung des Unternehmens für die Region wurde mit Bestwerten honoriert.

Mit positiven Beiträgen für die Verbesserung der Lebensqualität unterstützt die AVU die Kunden und Kommunen in den Bereichen Kultur, Sport, Schuldialog, Soziales und Stadtmarketing. Immer mehr Aktivitäten für Umwelt- und Klimaschutz sind von der AVU unterstützt worden. Dieses Engagement und das Engagement für das Projekt Energieeffizienzregion EN leisten einen wichtigen Beitrag zum Unternehmenserfolg und zum gesellschaftlichen Mehrwert für die Region Ennepe-Ruhr.

Als weiterer wesentlicher Indikator wird die Versorgungssicherheit des Netzes gesehen. Der SAIDI-Wert gibt Auskunft darüber, wie lange die ungeplanten durchschnittlichen Versorgungsunterbrechungen anhielten. Der Wert der AVU liegt mit 2,94 Minuten deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt von 15,91 Minuten.

Gesamtaussage des Vorstandes

Die zunehmende vorrangige Einspeisung von Strom aus regenerativen Quellen drängt Strom aus konventionellen Quellen aus dem Markt. Das Überangebot führte 2013 zu einem Verfall der Strompreise im Großhandel und zu einem intensiven Wettbewerb um Großkunden.

Auch in der Gasversorgung führt ein starker Wettbewerb um Großkunden dazu, dass neue Aufträge wie in der Stromversorgung nur mit äußerst geringen Aufschlägen auf die Großmarktpreise erreicht werden können.

Im Privat- und Gewerbekundengeschäft hatte der Wettbewerb einer Vielzahl von Anbietern im Stromgeschäft zur Folge, dass nur die sprunghaft gestiegenen Belastungen aus dem Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) an die Kunden weitergegeben werden konnten. Es bestand keine Möglichkeit für die Weitergabe anderer Aufwandssteigerungen.

Im Netzbetrieb wurden die genehmigten Erlösobergrenzen um 200 T€ überschritten. Dieser Betrag konnte mit Mindererlösen des Vorjahres verrechnet werden, so dass keine Rückstellung gem. § 5 ARegV gebildet werden musste.

Durch Sondereinflüsse konnten die Auswirkungen der schwierigen Marktentwicklung weitgehend aufgefangen werden. Das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit liegt über dem des Vorjahres. Der Vorstand ist mit dem 2013 erzielten Gesamtergebnis zufrieden.

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren engagierten Einsatz zur Erreichung der Unternehmensziele.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Analyse der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage basiert auf dem Konzernabschluss, der nach den IFRS Rechnungslegungsvorschriften aufgestellt worden ist.

Ertragslage

Die **Umsatzerlöse** nach Abzug der Strom- und Erdgassteuer stiegen um 48.661 T€; davon entfielen auf Strom 41.829 T€ und auf Gas 5.446 T€. In der Wassersparte und bei den sonstigen Umsatzerlösen gab es nur geringe Veränderungen der Umsätze im Vergleich zum Vorjahr.

Der Zuwachs bei den Erlösen aus dem Stromverkauf ist auf hauptsächlich gestiegene Handelsgeschäfte und höhere Umsätze mit Geschäftskunden zurückzuführen.

	2013	Vorjahr	Veränderung %
Strom in Mio. kWh			
Geschäftskunden	1.071,7	1.036,6	+ 3,4
Privat- und Gewerbekunden	366,7	381,3	-3,8
Summe	1.438,4	1.417,9	+ 1,4
Gas in Mio. kWh			
Wiederverkäufer und Geschäftskunden	2.350,7	2.330,3	+ 0,9
Privat- und Gewerbekunden sowie thermologik	983,4	974,0	+ 1,0
Summe	3.334,1	3.304,3	+ 0,9
Wasser in Tcbm	7.552,1	7.605,2	-0,7

Bei den Geschäftskunden der Stromversorgung konnte durch erfolgreiche Akquisition in Deutschland der Absatz um 3,4 % gesteigert werden. Der intensive Wettbewerb um diese Kunden führte zu einem weiteren Rückgang der erzielbaren Margen.

Der Absatz an Privat- und Gewerbekunden in der Stromversorgung ging aufgrund des unverändert intensiven Wettbewerbs um 3,8 % zurück.

Auch beim Gasverkauf wurde ein Umsatzanstieg mit Geschäftskunden erzielt.

Der Gasabsatz an Privat- und Gewerbekunden hat sich um 0,9 % geringfügig erhöht. Durch die kalte Witterung bleiben die Auswirkungen durch Lieferantenwechsel gering. Bei Geschäftskunden konnten Neukunden zum Ausgleich wettbewerbsbedingter Kundenabgänge nur zu Lasten der Marge durch äußerst knapp kalkulierte Preise erreicht werden.

Durch den erneuten Anstieg der Belastungen aus dem EEG mussten in 2013 die Strompreise in allen Kundengruppen erhöht werden. Allein durch die Weitergabe dieser Belastungen an die Kunden sind wettbewerbsbedingt die Möglichkeiten zu Preis- anpassungen ausgeschöpft.

Im Gasbereich lagen die Durchschnittserlöse bei Privat- und Gewerbekunden infolge der leichten Preisanpassung zu Jahres- beginn geringfügig über denen des Vorjahres. Dabei konnte der bislang ohnehin günstige Online-Tarif stabil gehalten werden.

Der Stromerlös aus den eigenen Photovoltaikanlagen stieg um 22 %. Es wurde mit 2.919 T€ ein deutlicher Zuwachs von 526 T€ gegenüber dem Vorjahr erzielt. Dies ist im Wesentlichen dadurch begründet, dass ein in 2012 errichteter Photovoltaik- park in 2013 ganzjährig einspeiste.

Der **Materialaufwand** stieg um 55.957 T€. Davon entfällt der weitaus größte Teil auf den Strombezug, insbesondere durch den Aufwand für die Beschaffung der höheren Handelsmengen und durch den starken Anstieg von Umlagen und der Kosten für Strombeschaffung nach dem EEG.

Wesentlich für den Anstieg der **Sonstigen betrieblichen Erträge** ist der einmalige Buchgewinn aus dem Verkauf der seit 1995 an die Stadtwerke Witten GmbH verpachteten Netzanlagen in Witten-Herbede zum 1. Juli 2013. Hinzu kommen Erträge aus der Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen.

Diese Sondereinflüsse erklären einen großen Teil des Anstiegs dieser Position um 5.142 T€.

Der **Personalaufwand** erhöhte sich um insgesamt 1.511 T€, im Wesentlichen aufgrund von Tarifierhöhungen. Der Aufwand für soziale Abgaben und Altersversorgung erhöhte sich um 815 T€, davon entfallen 808 T€ auf den Aufwand für die Altersversorgung.

Die **Sonstigen betrieblichen Aufwendungen** erhöhten sich um 1.719 T€, verursacht u. a. durch höhere Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen, höhere Kosten für Lizenzen und Software-Updates.

Das **Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit** verschlechterte sich somit um 5.609 T€ auf 20.754 T€.

Das Ergebnis vor Steuern von 20.296 T€ ist um 2.890 T€ niedriger als im Vorjahr. Die Verschlechterung des Ergebnisses der operativen Geschäftstätigkeit konnte durch eine Verbesserung des Finanzergebnisses in Höhe von 2.609 T€ etwas ausgeglichen werden.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 4.791 T€ sanken um 3.203 T€.

Das Jahresergebnis stieg von 15.192 T€ um 313 T€ auf 15.505 T€.

Der Vorstand der Muttergesellschaft AVU AG schlägt die Ausschüttung einer Dividende von 1 € pro Aktie vor, das entspricht einer Dividendensumme von 14.400 T€.

Finanzlage

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung) und Free Cashflow des Konzerns

	2013 T€	*Vorjahr T€
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	24.810	37.058
davon: Effekt aus der Veränderung nicht investiver Aktiva und Passiva	(10.659)	(-38.176)
Mittelzufluss/-abfluss aus der Investitionstätigkeit	-2.433	-19.250
Mittelzufluss/-abfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-14.660	-6.337
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	7.717	11.471
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	24.810	37.058
abzgl. Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	-12.277	-20.159
Free Cashflow	12.533	16.899

*Vorjahreszahlen aufgrund der Änderungen an IAS 19 angepasst.

Der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit verringerte sich um 12.248 T€ auf 24.810 T€. Der intensive Wettbewerb und die zurückgegangenen Margen wirken sich aus.

Für Investitionen wurden 2.433 T€ verwendet gegenüber 19.250 T€ im Vorjahr. Die Sachanlageinvestitionen einschließlich der Ausgaben für immaterielle Vermögensgegenstände verringerten sich um 7.882 T€ auf 12.277 T€. Die hohe Investitionstätigkeit der Vorjahre im Bereich der erneuerbaren Energien konnte im laufenden Geschäftsjahr nicht aufrechterhalten werden. Politische Risiken und das geringe Angebot an geeigneten Erzeugungsanlagen sind hier die Ursache.

Der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit erhöhte sich um 8.323 T€ auf 14.660 T€. Hier ist neben der Zahlung der Dividende des Vorjahres in Höhe von 14.400 T€ die Tilgung langfristiger Bankkredite erfasst. Weitere Bankkredite sind nicht aufgenommen worden.

Der Finanzmittelfonds des Konzerns erhöhte sich um 7.717 T€ auf 30.294 T€. Darüber hinaus bestehen Kreditlinien von 55.000 T€ und zusätzlich Bürgschaftsrahmen von 27.000 T€. Die AVU ist damit ohne Rückgriff auf ihre Geldanlagen jederzeit kurzfristig finanziell handlungsfähig. Auf die ausführliche Kapitalflussrechnung wird auf Seite 37 hingewiesen.

Vermögenslage

Bilanzstruktur des Konzerns

	31.12.2013 T€	Anteil %	*31.12.2012 T€	Anteil %
Aktiva				
Langfristiges Vermögen				
Immaterielle Vermögenswerte	1.945	0	2.517	0
Sachanlagen	247.598	49	250.340	50
Übrige langfristige Vermögenswerte	143.706	29	149.157	30
	393.249	78	402.014	80
Kurzfristiges Vermögen				
Forderungen und sonstige kurzfristige Vermögenswerte	59.663	12	56.472	11
Wertpapiere und liquide Mittel	48.951	10	43.607	9
	108.614	22	100.079	20
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	0	0	2.137	0
Gesamt	501.863	100	504.230	100
Passiva				
Eigenkapital				
Grundkapital	36.864	7	36.864	7
Rücklagen	104.419	21	88.036	18
	141.283	28	124.900	25
Langfristige Schulden				
Erhaltene Zuschüsse	41.862	8	41.154	8
Rückstellungen	209.209	42	228.319	45
Übrige langfristige Schulden	25.516	5	25.390	5
	276.587	55	294.863	58
Kurzfristige Schulden				
Erhaltene Zuschüsse	2.122	0	2.092	0
Rückstellungen	9.886	2	7.246	2
Übrige kurzfristige Schulden	71.985	15	75.129	15
	83.993	17	84.467	17
Gesamt	501.863	100	504.230	100

*Vorjahreszahlen aufgrund der Änderungen an IAS 19 angepasst.

Das Sachanlagevermögen verringerte sich um 2.742 T€ auf 247.598 T€. Der Anteil des Sachanlagevermögens an der Bilanzsumme sank um einen Prozentpunkt auf 49 %. Die Anlageintensität ist von 80 % auf 78 % gesunken. Hier wirken sich die leicht gesunkene Konzernbilanzsumme und der Rückgang der Investitionstätigkeit aus.

Die übrigen langfristigen Vermögenswerte sanken um 5.451 T€ auf 143.706 T€. Ihr Anteil an der Bilanzsumme sank von 30 % auf 29 %. Die Forderungen und sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich um 3.191 T€. Die Verschiebung zwischen langfristigem und kurzfristigem Vermögen ist verursacht durch zeitablaufbedingte Änderungen der Fristigkeit bei Finanzprodukten.

Im kurzfristigen Vermögen und in den kurzfristigen Schulden sind Forderungen und Verbindlichkeiten aus den Eigenhandels-geschäften resultierend enthalten.

Der Bestand an liquiden Mitteln und kurzfristigen Wertpapieren von 48.951 T€ ist gegenüber dem Vorjahr um 5.344 T€ ange-stiegen. Das Verhältnis des kurzfristigen Vermögens zu den kurzfristigen Schulden liegt bei 129 % und ist um 11 Prozentpunkte gestiegen.

Die Position „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte“ betrifft den Verkauf der Netzanlagen in Witten-Herbede.

Das Eigenkapital hat sich gegenüber dem Vorjahr um 16.383 T€ erhöht. Die Eigenkapitalquote beträgt 28 %. Die langfristigen Schulden sanken im Wesentlichen durch die Veränderungen der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Die im Geschäftsjahr 2013 auch für das Vorjahr vorgenommenen erfolgsneutralen Anpassungen an IAS 19 bewirken diese Ver-änderungen u. a. auch bei den latenten Steuern.

2013 beträgt der statische Verschuldungsgrad 255 % und ist um 48 Prozentpunkte gesunken.

Das langfristige Vermögen ist zu 106 % durch langfristige Finanzierungsmittel gedeckt. Der Konzern ist also weiterhin fristenkongruent finanziert.

Nachtragsbericht

Zum Zeitpunkt der Erstellung der Bilanz sind keine berichtspflichtigen Vorgänge bekannt.

Prognosebericht einschließlich Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem der AVU stellt sicher, dass den Fortbestand der AVU AG oder ihrer 100 %-Töchter gefährdende Entwicklungen rechtzeitig erkannt und Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können. Darüber hinaus werden auch alle anderen erkennbaren Risiken halbjährlich erfasst, klassifiziert und ihre Auswirkungen unter Berücksichtigung von Eintrittswahrscheinlichkeit, Schadenshöhe und der getroffenen Gegenmaßnahmen bewertet. Das System erfasst keine Chancen.

In einer Dienstanweisung, die im Intranet allen Mitarbeitern/innen zugänglich ist, hat der Vorstand die Risikopolitik festgelegt, die Prozesse, Verantwortlichkeiten und Bewertungsverfahren bestimmt. Die Abfrage und Aktualisierung der Risiken erfolgt halbjährlich durch das Risikocontrolling, das den Vorstand unterrichtet. Neu auftretende Risiken sind außerhalb dieses Turnus sofort zu melden.

Die Verantwortung für Identifizierung, Bewertung und Überwachung der Risiken und die Verantwortung für die Einrichtung und Durchführung von Maßnahmen zur Begrenzung und Vermeidung der Risiken hat der Vorstand auf die Geschäftsbereichsleiter der AVU AG und die Geschäftsführer der Tochtergesellschaften übertragen.

Finanzielle Derivate liegen in Form von Eigenhandelsgeschäften vor. Eine Dienstanweisung gibt feste Regeln zur Begrenzung der Risiken vor. Die Eigenhandelsgeschäfte dürfen nur innerhalb enger Restriktionen getätigt werden. Um den Marktpreisrisiken zu begegnen, werden entsprechende Sicherungsgeschäfte abgeschlossen. Monatlich werden vorgesehene Käufe, die Handelsgeschäfte, die Absatzsituation und die Veränderung der Risikosituation in einem Risikogremium mit dem Vorstand besprochen.

Prognose, Chancen und Risiken bezüglich der Leistungsindikatoren in 2014

Die Leistungsindikatoren für den Prognosebericht werden aus den nach den Vorschriften des HGB erstellten Planungsrechnungen abgeleitet. Konzerninterne Umsätze werden dabei konsolidiert.

Die deutsche Wirtschaft wird nach den Prognosen 2014 deutlich um 2 % wachsen. Die Arbeitslosigkeit soll in Deutschland weiter zurückgehen und einen zwanzigjährigen Tiefstand erreichen. Auch die Situation in den südeuropäischen Schuldnerstaaten hat sich stabilisiert.

Diese positive Entwicklung ist allerdings weiterhin von einer Fortsetzung der expansiven Geldpolitik aller großen Notenbanken abhängig. Die Krise um die sog. Emerging Market-Staaten zu Beginn des Jahres 2014 zeigte deutlich, wie empfindlich die Kapitalmärkte bereits auf minimale Änderungen der Politik reagieren.

Die Strom Future Preise für 2014 und die folgenden Jahre stabilisieren sich nach dem Rückgang der letzten Jahre auf dem erreichten niedrigen Niveau. Die Gas Future Preise sind bis 2017 nur leicht fallend.

Ungewissheit besteht über die Konsequenzen aus der Neuausrichtung der Maßnahmen zur Umsetzung der Energiewende und ihre Konsequenzen für die Strompreisentwicklung.

Wegen der positiven Konjunkturaussichten und abgeschlossener Verträge erwartet die AVU bei den Geschäftskunden in der **Stromversorgung einen Absatzzuwachs** von 140 Mio. kWh bis 160 Mio. kWh im Vergleich zum Geschäftsjahr 2013. Bei den Privat- und Gewerbekunden wird ein annähernd stabiler Absatz erwartet. Absatzsteigerungen können sich durch die gute Konjunktur ergeben.

Insgesamt werden 2014 **Umsatzerlöse in der Stromversorgung** von 280.000 T€ bis 290.000 T€ erwartet.

Der **Gasabsatz** an Geschäftskunden wird 2014 im Vergleich zum Vorjahr um ca. 30 % zurückgehen. Nicht alle Verträge mit diesen Kunden konnten im deutschlandweiten Vertrieb verlängert werden.

Bei normalem Temperaturverlauf werden die Kunden 7 bis 10 % weniger Gas abnehmen. Wenn die Auswirkungen der warmen Wintermonate zu Beginn 2014 nicht im Jahresverlauf kompensiert werden, wird der Rückgang noch stärker ausfallen.

Die AVU erwartet **Umsatzerlöse in der Gasversorgung** von 135.000 T€ bis 145.000 T€.

Die **Erlöse aus der Netznutzung** werden 6 % unter dem Niveau des Vorjahres prognostiziert.

Die **Umsatzerlöse aus dem Stromverkauf** der eigenen EEG-Anlagen werden im Vergleich zum Geschäftsjahr 2013 aufgrund des Verkaufs eines kleineren Solar-Parks um ca. 2 % abnehmen.

Der **Gesamtumsatz** für 2014 wird zwischen 470.000 T€ und 480.000 T€ erwartet.

Die Leistungsindikatoren Absatzmenge und Umsatzerlöse sind insbesondere von der Preis- und Mengenentwicklung beeinflusst.

Im Energiehandel und auf der Absatzseite besteht ein **Kontrahentenrisiko**. Die Fakturierung von Energieverkäufen in anderen Netzgebieten kann bei Endabnehmern erst nach Datenübertragung durch die jeweiligen Netzbetreiber erfolgen. Die von der Bundesnetzagentur festgesetzte Frist erlaubt es, die Datenübermittlung bis zu vier Wochen nach Ablauf des Verbrauchszeitraumes vorzunehmen. Die monatliche Abrechnung bei Geschäftskunden kann teilweise erst dann erfolgen, wenn bereits ein weiterer Monat zur Abrechnung ansteht.

Im Insolvenzfall sind dadurch die Forderungen aus drei bis vier Verbrauchsmonaten gefährdet.

Außerdem müssen die Mengen, die der Kunde bzw. Kontrahent nicht mehr abnehmen oder liefern kann, statt mit dem vereinbarten Preis zum aktuellen Marktpreis verkauft oder neu beschafft werden. Hieraus entstehen Risiken und Chancen.

Für Insolvenzverwalter bestehen darüber hinaus erweiterte Möglichkeiten Beträge, die vor Insolvenz für Energielieferungen gezahlt wurden, zurückzufordern. Der Zeitraum kann mehrere Monate bis mehrere Jahre umfassen.

Im Energiehandel kann das Risiko durch die Beschränkung auf Partner mit ausreichender Bonität sowie vertraglich abgesichert werden. Bei Endverbrauchern bestehen diese Möglichkeiten nicht. Das Risiko kann nur durch Auswahl von Kunden bei der Geschäftsanbahnung, zeitnahe Fakturierung und konsequentes Forderungsmanagement eingeschränkt werden. Für die größten Kunden besteht eine Warenkreditversicherung.

Mengenrisiken und -chancen ergeben sich aus dem Nichteintreffen oder Übertreffen von Absatzerwartungen (Prognoserisiko). Ursachen hierfür sind u. a. die Konjunkturentwicklung, Witterungseinflüsse und der Wettbewerb. Risiken und Chancen liegen in der entgangenen oder zusätzlich erzielten Marge, wenn die nicht mehr benötigte Menge am Markt verkauft oder zusätzliche Mengen zum aktuellen Marktpreis beschafft werden müssen.

Im Energiebereich ergeben sich **Preisrisiken** auf der Vertriebs- und auf der Beschaffungsseite. Die für die Versorgung von Kunden benötigten Mengen beschafft die AVU überwiegend am Energiehandelsmarkt. Es handelt sich dabei neben den Mengen, die die AVU als Grundversorger für Strom und Gas bereitzuhalten hat, auch um Mengen aus Sonderverträgen mit Kunden in Haushalten, Gewerbe und öffentlichen Einrichtungen. Mit diesen Mengen deckt sich die AVU über einen Zeitraum von drei Jahren in monatlichen Tranchen ein. Erreicht wird dadurch eine stetige Anpassung des Einstandspreises an die Preisentwicklung.

Bei lang anhaltendem Preisverfall entsteht daraus das Risiko, in der Vergangenheit zu teuer eingekauft zu haben. Bei langfristigen Preisanstieg entsteht die Chance, sich günstig eingedeckt zu haben.

Die Energie für größere Kunden wird zeitnah zum Vertragsabschluss beschafft. Ein Preisrisiko gibt es für diese Kundengruppe nicht.

Aus der Kombination von Produkten und der Ausnutzung von Preisschwankungen ergibt sich die Chance, zusätzliche Einsparungen zu erzielen und neue Produkte für den Markt generieren zu können. Neben den Handelsgeschäften zur Bezugsoptimierung wurde der Eigenhandel zur Ausnutzung von Marktchancen aufgenommen.

Ein Controllingssystem in Verbindung mit einem leistungsfähigen Prognosesystem sichert die kontinuierliche Überwachung aller eingegangenen Positionen, den Abgleich von Energiebedarf und Beschaffung sowie die Identifizierung von Marktchancen.

Durch das im AVU-Konzern durchgeführte Cash-Pooling werden keine neuen Risiken geschaffen, da bereits Ergebnisausgleichsabreden mittels Ergebnisabführungsverträgen zwischen den beteiligten Gesellschaften bestehen.

Der Netzbetrieb ist reguliert und damit sehr begrenzt Risiken ausgesetzt. Die endgültigen Bescheide für Strom und Gas für die 2. Anreizregulierungsperiode stehen noch aus, obwohl die 2. Anreizregulierungsperiode im Gasbereich am 1. Januar 2013 begonnen hat und für den Strombereich am 1. Januar 2014 beginnt. Die sich aus den Anhörungen ergebenden Erlösobergrenzen und die von den Regulierungsbehörden berechneten Effizienzwerte ergeben für die 2. Anreizregulierungsperiode relativ konstante Ergebnisbeiträge.

Unter Berücksichtigung der oben dargelegten Faktoren und Entwicklungen wird mit einem **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** in Höhe von 22.546 T€, in etwa auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2013, gerechnet.

Die AVU wird 2014 wie in den Vorjahren versuchen, frei werdende Stellen nicht neu zu besetzen. Um den dadurch gewachsenen Anforderungen an die **Mitarbeiter/innen** zu begegnen, wird auch in 2014 die Qualifizierung und Weiterbildung der Mitarbeiter/innen weiter im Fokus der Mitarbeiterentwicklung stehen. Neben der weiter fortgeführten spartenübergreifenden Ausbildung wird im Netzbetrieb durch Einführung eines Work-Management-Systems ein IT-gestützter optimierter Mitarbeiter-einsatz möglich.

Wir erwarten von der Einschaltung eines externen Call-Centers und der dadurch seit Herbst 2013 erheblich verbesserten telefonischen Erreichbarkeit sowie durch unser erneuertes Internetportal eine Steigerung der Kundenzufriedenheit für 2014.

Auch für das folgende Geschäftsjahr plant die AVU im Netzbetrieb mit einer höchst möglichen Versorgungssicherheit und folglich mit einem möglichst niedrigen SAIDI-Wert. Geplant wird mit einem Wert auf dem Niveau des Vorjahres.

Politische Risiken

Investitionen in Erzeugungsanlagen und die langfristige Festlegung der Struktur des Beschaffungsportfolios hinsichtlich der Produkte, ihrer Fristigkeit und ihrer Abhängigkeit von Primärenergiepreisen und Umweltschutzkosten sind dem Risiko unterworfen, dass sich die politischen Rahmenbedingungen ändern. Diese haben über festgelegte Verwertungswege und Erlöse einen wesentlichen Einfluss auf die Rentabilität regenerativer Erzeugungsanlagen. Sie wirken sich auch wie auf konventionelle Erzeugungsanlagen und deren Einsatz aus und beeinflussen damit den Strommarkt. Die AVU hat mehrere Flächensicherungsverträge mit Grundstückseigentümern in der Region zwecks Errichtung von Windkraftanlagen abgeschlossen. Diese Investitionsabsicht ist vor dem Hintergrund sich ständig ändernder politischer Rahmenbedingungen permanent zu hinterfragen.

Aus der Abweichung der sog. Allokation bei den Standardlastprofilkunden, insbesondere in der Gasversorgung, von den tatsächlichen Verbräuchen können Mehrkosten oder Mehrerlöse durch den Ankauf oder Verkauf von Abweichungsmengen entstehen.

Sonstige Risiken

Zum Ende des Jahres 2012 liefen die Konzessionsverträge für die Strom- und Gasversorgung in den Städten Gevelsberg, Schwelm, Ennepetal und Sprockhövel aus, für Breckerfeld Ende 2013 und für Wetter laufen sie Ende 2014 aus. Für die 2012 ausgelaufenen Verträge wurden Interimsvereinbarungen getroffen, die eine Laufzeit über 23 Monate nach Auslaufen der Konzessionsverträge haben. Für den Ende 2013 ausgelaufenen Konzessionsvertrag findet die Übergangsregelung des § 48 Abs. 4 EnWG Anwendung.

Die Städte haben jeweils fristgerecht die im EnWG vorgeschriebenen Verfahren zum Neuabschluss von Wegenutzungsverträgen eingeleitet. Die AVU hat den Städten ihr Interesse an einer Fortsetzung dieser Verträge bekundet.

Würden mehrere oder alle Konzessions- bzw. Wegenutzungsverträge nicht verlängert, gingen die Versorgungsanlagen auf die neuen Vertragspartner gegen Zahlung einer angemessenen wirtschaftlichen Vergütung an die AVU über oder müssten verpachtet werden. Eine Vermögensminderung würde nicht eintreten. Es wären damit aber erhebliche Personalveränderungen und Personalanpassungen verbunden, die ggf. einen Sozialplan erfordern würden.

Durch den zumindest teilweisen Wegfall der Eigenkapitalverzinsung auf die Netzanlagen wäre die Ertragskraft der AVU nachhaltig reduziert.

Wie andere Energie- und Wasserversorgungsunternehmen kann die AVU nicht ausschließen, dass ihre Preise von Kartellbehörden überprüft und herabgesetzt werden. Die zuständige Behörde des Landes Nordrhein-Westfalen hat sich diesem Vorgehen bisher nicht angeschlossen, sondern führt seit mehreren Jahren ein Benchmarking durch, um die unterschiedlichen Ausgangslagen der Unternehmen zu berücksichtigen, die sich u. a. aus der topografischen Struktur des Versorgungsgebietes und der Wirtschaftsentwicklung, die die Auslegung der Netze prägen, ergeben können.

Unter Berücksichtigung der Chancen und Risiken sieht der Vorstand keine Anhaltspunkte für eine wesentliche Verbesserung der Gesamtsituation für das Geschäftsjahr 2014. Der Vorstand erwartet ein Ergebnis auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2013.

Konzernabschluss



Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung	33
Konzern-Bilanz	34
Eigenkapitalveränderungsrechnung und Kapitalflussrechnung	36
Konzernanhang	38
I. Allgemeine Angaben	38
II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	47
III. Erläuterungen zu einzelnen Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und der Gesamtergebnisrechnung	53
IV. Erläuterungen zu einzelnen Posten der Konzern-Bilanz	59
V. Sonstige Angaben	72
VI. Anteilsbesitz	86
VII. Aufsichtsrat und Vorstand	87

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2013

	Anhang	2013 T€	*Vorjahr T€
	(III)		
Umsatzerlöse	(1)	474.356	424.110
Strom- und Erdgassteuer	(2)	-40.476	-38.891
Umsatzerlöse ohne Strom- und Erdgassteuer		433.880	385.219
Bestandsveränderung		122	11
Andere aktivierte Eigenleistungen	(3)	1.714	1.958
Sonstige betriebliche Erträge	(4)	11.042	5.900
Materialaufwand	(5)	-344.073	-288.116
Personalaufwand	(6)	-44.743	-43.232
Abschreibungen	(7)	-14.645	-14.553
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(8)	-22.543	-20.824
Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit		20.754	26.363
Ergebnis aus at Equity-bilanzierten Beteiligungen	(9)	1.924	1.741
Übriges Beteiligungsergebnis	(9)	195	268
Finanzerträge	(10)	11.283	8.677
Finanzaufwendungen	(10)	-13.860	-13.863
Ergebnis vor Steuern		20.296	23.186
Ertragsteuern	(11)	-4.791	-7.994
Ergebnis		15.505	15.192

* Vorjahreszahlen aufgrund der Änderungen an IAS 19 angepasst

Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2013

	Anhang	2013 T€	*Vorjahr T€
	(III)		
Ergebnis nach Steuern lt. Gewinn- und Verlustrechnung		15.505	15.192
Posten, die unter bestimmten Bedingungen zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden			
-Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten		1.024	3.711
		1.024	3.711
Posten, die zukünftig nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden			
-Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen		14.147	-34.608
-Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen aus at Equity-bilanzierten Beteiligungen		107	-313
		14.254	-34.921
Sonstiges Ergebnis		15.278	-31.210
Gesamtergebnis	(13)	30.783	-16.018

* Vorjahreszahlen aufgrund der Änderungen an IAS 19 angepasst

vgl. Anmerkungen Kapitel III Tz. 13

Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva	Anhang	31.12.2013 T€	*31.12.2012 T€	*01.01.2012 T€
	(IV)			
Langfristiges Vermögen				
Immaterielle Vermögenswerte	(1a)	1.945	2.517	3.563
Sachanlagen	(1b)	247.598	250.340	246.008
Investment Properties	(2)	1.423	1.256	1.279
At Equity-bilanzierte Beteiligungen	(3)	13.969	13.057	11.305
Übrige Finanzanlagen	(4)	119.624	121.470	121.713
Finanzforderungen	(5)	5.241	7.193	7.560
Forderungen aus Finanzierungsleasing	(6)	2.033	2.493	2.623
Ertragsteueransprüche	(7)	750	986	1.213
Sonstige Vermögenswerte	(9)	666	276	210
Latente Steuern	(19)	0	2.426	0
		393.249	402.014	395.474
Kurzfristiges Vermögen				
Vorräte	(8)	1.726	1.839	2.213
Finanzforderungen	(5)	4.091	1.951	2.003
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(9)	44.747	45.532	34.449
Sonstige Vermögenswerte	(9/10)	8.728	6.668	5.304
Ertragsteueransprüche	(11)	371	482	1.509
Wertpapiere	(12)	18.657	21.030	17.206
Flüssige Mittel	(13)	30.294	22.577	11.106
		108.614	100.079	73.790
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	(1b)	0	2.137	0
Gesamt		501.863	504.230	469.264

* Vorjahreszahlen aufgrund der Änderungen an IAS 19 angepasst

Passiva	Anhang	31.12.2013 T€	*31.12.2012 T€	*01.01.2012 T€
	(IV)			
Eigenkapital	(14)			
Gezeichnetes Kapital		36.864	36.864	36.864
Kapitalrücklage		14.365	14.365	14.365
Gewinnrücklagen		90.054	73.671	104.089
		141.283	124.900	155.318
Langfristige Schulden				
Erhaltene Zuschüsse	(15)	41.862	41.154	41.483
Rückstellungen	(16/17)	209.209	228.319	174.752
Bankverbindlichkeiten	(18)	19.459	20.903	13.100
Übrige Verbindlichkeiten	(18)	3.254	4.487	5.294
Latente Steuern	(19)	2.803	0	13.509
		276.587	294.863	248.138
Kurzfristige Schulden				
Erhaltene Zuschüsse	(15)	2.122	2.092	2.089
Bankverbindlichkeiten	(18)	1.444	260	0
Sonstige Rückstellungen	(16)	9.886	7.246	2.683
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(18)	19.574	24.458	18.802
Ertragsteuerverbindlichkeiten	(20)	2.338	4.897	342
Übrige Verbindlichkeiten	(18)	48.629	45.514	41.892
		83.993	84.467	65.808
Gesamt		501.863	504.230	469.264

Eigenkapitalveränderungsrechnung

			Gewinnrücklagen				Gesamt T€
	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Kumulierte Ergebnisse	IAS 39 Rücklage	IAS 19 Rücklage	IAS 19 Rücklage at Equity	
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	
Stand 31.12.2011/ 01.01.2012 vor Anpassung	36.864	14.365	108.443	-1.269	0	0	158.403
Anpassungen aufgrund Anwendung IAS 19			57		-2.908	-234	-3.085
Stand 31.12.2011/ 01.01.2012 nach Anpassung	36.864	14.365	108.500	-1.269	-2.908	-234	155.318
Gesamtergebnis			15.192	3.711	-34.608	-313	-16.018
davon: Sonstiges Ergebnis				3.711	-34.608	-313	-31.210
Ergebnis			15.192				15.192
Dividendenausschüttung			-14.400				-14.400
Stand 31.12.2012	36.864	14.365	109.292	2.442	-37.516	-547	124.900
Gesamtergebnis			15.505	1.024	14.147	107	30.783
davon: Sonstiges Ergebnis				1.024	14.147	107	15.278
Ergebnis			15.505				15.505
Dividendenausschüttung			-14.400				-14.400
Stand 31.12.2013	36.864	14.365	110.397	3.466	-23.369	-440	141.283

Kapitalflussrechnung

	2013 T€	* Vorjahr T€
Jahresüberschuss	15.505	15.192
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	14.828	14.074
Wertveränderung aus der Equity-Bewertung	-911	-251
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen/Steuerverbindlichkeiten	-19.029	62.685
Gewinn (-)/Verlust (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens (saldiert)	-2.331	-450
Auflösung der Investitionszuschüsse	-559	-497
Einzahlungen (+)/Auszahlungen (-) von Bau- und Ertragszuschüssen	1.296	173
Veränderung der latenten Steuern	5.230	-15.935
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	122	243
Veränderungen der Aktiva und Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	10.659	-38.176
Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	24.810	37.058
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	52.487	46.363
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-54.920	-65.613
Mittelzufluss/-abfluss aus der Investitionstätigkeit	-2.433	-19.250
Auszahlungen an Unternehmenseigner	-14.400	-14.400
Aufnahme von Finanzschulden	-260	8.063
Mittelzufluss/-abfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-14.660	-6.337
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	7.717	11.471
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	22.577	11.106
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	30.294	22.577

* Vorjahreszahlen aufgrund der Änderungen an IAS 19 angepasst
vgl. Anmerkungen Kapitel V Tz. 9

Konzernabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2013

Konzernanhang

I. Allgemeine Angaben

1. Grundlagen, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die AVU Aktiengesellschaft für Versorgungs-Unternehmen (AVU) hat ihren Konzernabschluss nach internationalen Rechnungslegungsvorschriften, den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, erstellt. Grundlage hierfür ist das sich aus § 315a Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 315a Abs. 1 HGB ergebende Wahlrecht. Alle hierbei anzuwendenden Standards und Auslegungen wurden berücksichtigt. Daneben werden alle nach § 315a Abs. 1 HGB geforderten Angaben und Erläuterungen veröffentlicht, die das deutsche Handelsrecht im Falle eines nach IFRS zu erstellenden Konzernabschlusses zusätzlich verlangt.

Neben der Gewinn- und Verlustrechnung, der Gesamtergebnisrechnung, der Bilanz und der Kapitalflussrechnung werden auch die Veränderungen des Eigenkapitals gezeigt. Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Vermögenswerte und Schulden mit Fälligkeiten von über einem Jahr sind als langfristig, unter einem Jahr als kurzfristig ausgewiesen.

Der Konzernabschluss wurde in T€ aufgestellt.*

Der vorliegende Abschluss bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2013 (1. Januar bis 31. Dezember). Er wurde am 17. März 2014 aufgestellt und durch Beschluss des Vorstands zur Vorlage an den Aufsichtsrat freigegeben.

Wichtigste Bewertungsgrundlage des Abschlusses (measurement basis) sind die (fortgeführten) Anschaffungs- und Herstellungskosten.

Für Teile der Finanzinstrumente erfolgt die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, sofern dieser verlässlich ermittelt werden kann.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt, die Bilanz wurde nach Fristigkeit gegliedert. Die Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit werden nach der indirekten Methode ermittelt.

* Durch den Ausweis in T€ sind Rundungsdifferenzen in einzelnen Fällen nicht auszuschließen.

2. Geänderte und neue Rechnungslegungsvorschriften

Gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 haben sich folgende Standards geändert und sind aufgrund der Übernahme in EU-Recht bzw. des Inkrafttretens der Regelung erstmals verpflichtend anzuwenden:

- IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer (überarbeitet 2011) –

Am 16. Juni hat das IASB Änderungen an IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer- veröffentlicht. Bezogen auf den AVU-Konzern ergeben sich durch die ab 1. Januar 2013 anzuwendenden Änderungen zwei wesentliche Neuerungen. Zum einen ist dies die Abschaffung der bisher im AVU-Konzern angewandten Korridor-Methode. Schwankungen der Pensionsverpflichtungen, so genannte versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, dürfen nicht mehr unberücksichtigt bleiben, solange sie den vorgegebenen Korridor nicht verlassen. Sämtliche versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste müssen sofort erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst werden. Ein sog. „Recycling“ in die Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nicht. Die zweite wesentliche Änderung besteht in deutlich umfangreicheren Anhangangaben. In Übereinstimmung mit den Übergangsvorschriften des IAS 19 erfolgt für die Sensitivitätsanalyse der wesentlichen verwendeten Parameter keine Vorjahresangabe.

Folgende Auswirkungen haben sich aus der rückwirkenden Anwendung des IAS 19 ergeben:

Konzernbilanz

	31.12.2012			01.01.2012		
	vor	nach		vor	nach	
	Anpassung	Anpassung	Anpassung	Anpassung	Anpassung	Anpassung
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
At Equity-bilanzierte Beteiligungen	13.556	-499	13.057	11.482	-177	11.305
Latente Steuern	0	2.426	2.426	0	0	0
Langfristige Vermögenswerte	400.087	1.927	402.014	395.651	-177	395.474
Gewinnrücklagen	111.634	-37.963	73.671	107.174	-3.085	104.089
Rückstellungen	173.063	55.256	228.319	170.477	4.275	174.752
Latente Steuern	15.366	-15.366	0	14.876	-1.367	13.509
Langfristige Schulden	254.973	39.890	294.863	245.230	2.908	248.138

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	2012		
	vor	nach	
	Anpassung	Anpassung	Anpassung
	T€	T€	T€
Personalaufwand	-43.308	76	-43.232
Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit	26.287	76	26.363
Ergebnis aus at Equity-bilanzierten Beteiligungen	1.750	-9	1.741
Ergebnis vor Steuern	23.119	67	23.186
Ertragsteuern	-7.970	-24	-7.994
Ergebnis	15.149	43	15.192

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

	2012		
	vor		nach
	Anpassung	Anpassung	Anpassung
	T€	T€	T€
Ergebnis	15.149	43	15.192
Neubewertung aus leistungsorientierten Plänen	0	-34.608	-34.608
Neubewertung aus leistungsorientierten Plänen at Equity-bilanzierter Beteiligungen	0	-313	-313
Sonstiges Ergebnis	3.711	-34.921	-31.210
Gesamtergebnis	18.860	-34.878	-16.018

Hätte die AVU IAS 19 nicht im Geschäftsjahr 2013 angewendet, wäre in 2013 der Personalaufwand um 2.091 T€ höher ausgefallen und die Neubewertungen aus leistungsorientierten Plänen in der Gesamtergebnisrechnung wären nicht erfasst worden.

- Änderung an IAS 1 – Darstellung von Posten des sonstigen Ergebnisses –

Die Änderungen des Standards fordern im Wesentlichen die Darstellung des sonstigen Gesamtergebnisses dahingehend zu ändern, dass eine Trennung in die Posten vorzunehmen ist, die zukünftig unter bestimmten Bedingungen in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedern sind, und für diejenigen, die nicht umgegliedert werden dürfen.

Die Änderungen des Standards wurden rückwirkend angewendet und die Posten des sonstigen Ergebnisses entsprechend angepasst. Abgesehen von diesen Darstellungsänderungen ergeben sich aus der Anwendung des geänderten IAS 1 keine weiteren Auswirkungen auf den Konzernabschluss der AVU.

- Überarbeitung des IAS 1 – Darstellung des Abschlusses (im Rahmen der Verbesserungen der IFRS Mai 2012) –

Die Änderung des IAS 1 ist hinsichtlich der Frage relevant, wann die Aufstellung einer dritten Bilanz auf den Beginn der Vergleichsperiode und die dazugehörigen Anhangangaben erforderlich sind. Durch die Änderungen wird klargestellt, dass eine Verpflichtung zur Aufstellung einer dritten Bilanz nur dann besteht, wenn ein Unternehmen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze rückwirkend anwendet oder Bilanzposten rückwirkend anpasst oder umgliedert und sich die rückwirkende Änderung, Anpassung oder Umgliederung wesentlich auf die Informationen der dritten Bilanz auswirkt. Ferner wird klargestellt, dass Anhangangaben zur dritten Bilanz nicht vorgenommen werden müssen.

Im Geschäftsjahr 2013 wurde erstmals rückwirkend IAS 19 (überarbeitet 2011) angewendet, was zu einer wesentlichen Auswirkung auf die Konzernbilanz zum 1. Januar 2012 geführt hat. In Übereinstimmung mit dem geänderten IAS 1 hat AVU deshalb eine dritte Bilanz zum 1. Januar 2012 aufgestellt. Anhangangaben, die über die Anforderungen von IAS 8 hinausgehen, wurden nicht vorgenommen.

- IFRS 13 – Bemessung des beizulegenden Zeitwerts –

Der Standard definiert den Begriff beizulegender Zeitwert, gibt einheitliche Leitlinien hinsichtlich dessen Ermittlung und vereinheitlicht standardübergreifend die Angabepflichten für Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert sowohl von finanziellen als auch nicht finanziellen Posten.

IFRS 13 ist ab dem 1. Januar 2013 prospektiv anzuwenden. Außerdem sehen die Übergangsvorschriften vor, dass die Angabepflichten nicht auf Vergleichsinformationen angewendet werden müssen, die für Perioden vor der erstmaligen Anwendung des IFRS 13 bereitgestellt werden. Dementsprechend hat der Konzern keine der nach IFRS 13 neu geforderten Angaben für Vergleichszahlen des Jahres 2012 gemacht. Darüber hinaus hat die Anwendung des Standards keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der AVU.

- Änderung des IAS 12 – Realisierung zugrunde liegender Vermögenswerte –

Die Änderung bietet eine praktische Lösung für das Problem der Abgrenzung der Frage, ob der Buchwert einer nach dem Zeitwertmodell bewerteten, als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie durch Nutzung oder durch Veräußerung realisiert wird, durch die Einführung einer widerlegbaren Vermutung, dass die Realisierung des Buchwerts im Normalfall durch Veräußerung erfolgt.

Die Änderung des Standards hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der AVU.

- Änderung an IFRS 7 – Angaben: Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten –

Die Änderung des Standards verlangt Anhangangaben im Zusammenhang mit bestimmten Aufrechnungsvereinbarungen, ungeachtet dessen, ob die Aufrechnungsvereinbarung tatsächlich zu einer Aufrechnung der entsprechenden finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten geführt hat.

Die Änderung des Standards hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der AVU.

- IFRIC 20 – Abraumkosten in der Produktionsphase eines Tagebaubergwerks –

Die Interpretation hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der AVU.

- Änderung des IFRS 1 – Ausgeprägte Hochinflation und Beseitigung der festen Zeitpunkte für Erstanwender –

Die Änderung des Standards hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der AVU.

- Änderung des IFRS 1 – Darlehen der öffentlichen Hand –

Die Änderung des Standards hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der AVU.

- Verbesserungen der IFRS (Mai 2012)

Die Änderungen im Rahmen des jährlichen Verbesserungsprozesses IFRS betreffen kleine Änderungen an insgesamt fünf Standards und haben mit Ausnahme der oben genannten Änderungen des IAS 1 keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der AVU.

Für die folgenden neuen Rechnungslegungsvorschriften, die noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und deren Anerkennung durch die EU zum Teil noch aussteht, werden die Auswirkungen auf den AVU-Konzernabschluss noch geprüft:

- IFRS 9 – Finanzinstrumente –

IFRS 9 ersetzt die bisherigen Regelungen des IAS 39 hinsichtlich der Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie der Vorschriften zum Hedge Accounting (mit Ausnahme des Macro Hedging) und umfasst bislang den ersten und dritten Teil des Projektes zur Substitution des IAS 39. IFRS 9 wurde bislang noch nicht in EU-Recht übernommen. Das Datum der erstmaligen Pflichtenwendung steht noch aus.

- IFRS 10 – Konzernabschlüsse –

IFRS 10 wurde am 29. Dezember 2012 in EU-Recht übernommen und ist erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

- IFRS 11 – Gemeinsame Vereinbarungen –

IFRS 11 wurde am 29. Dezember 2012 in EU-Recht übernommen und ist erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

- IFRS 12 – Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen –

IFRS 12 wurde am 29. Dezember 2012 in EU-Recht übernommen und ist erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

- IAS 27 – Einzelabschlüsse –

IAS 27 wurde am 29. Dezember 2012 in EU-Recht übernommen und ist erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

- IAS 28 – Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen –

IAS 28 wurde am 29. Dezember 2012 in EU-Recht übernommen und ist erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

- Änderung an IAS 32 – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten –

Die Änderungen an IAS 32 wurden am 29. Dezember 2012 in EU-Recht übernommen und sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

- Änderung des IFRS 10, 11 und 12 – Übergangsregelungen –

Die Änderungen des IFRS 10, 11 und 12 wurden am 5. April 2013 in EU-Recht übernommen und sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

- Änderung des IFRS 10, 12 und IAS 27 – Investmentgesellschaften –

Die Änderungen des IFRS 10, 12 und IAS 27 wurden am 21. November 2013 in EU-Recht übernommen und sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

- Änderungen an IAS 36 – Wertminderungen von Vermögenswerten –

Die Änderungen an IAS 36 wurden am 20. Dezember 2013 in EU-Recht übernommen und sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

- Änderungen an IAS 39 – Novation von Derivaten und Festsetzung von Sicherungsgeschäften –

Die Änderungen an IAS 39 wurden am 20. Dezember 2013 in EU-Recht übernommen und sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

- IFRIC 21 – Abgaben –

IFRIC 21 wurde bisher nicht in EU-Recht übernommen und ist erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

- Änderungen an IAS 19 – Leistungsbezogene Pläne – Beiträge von Mitarbeitern –

Die Änderungen an IAS 19 wurden bisher nicht in EU-Recht übernommen und sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen.

- Verbesserungen der IFRS (2010-2012)

Die Verbesserungen der IFRS (2010-2012) wurden bisher nicht in EU-Recht übernommen und sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen.

- Verbesserungen der IFRS (2011-2013)

Die Verbesserungen der IFRS (2011-2013) wurden bisher nicht in EU-Recht übernommen und sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen.

- IFRS 14 – Regulatorische Abgrenzungsposten –

IFRS 14 wurde bisher nicht in EU-Recht übernommen. Er kann angewendet werden, wenn der erste IFRS-Abschluss eines Unternehmens für Berichtsperioden erstellt wird, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

Der AVU-Konzern hat sich bei den erst in späteren Berichtsperioden verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen dazu entschlossen, von einem möglichen Wahlrecht zur vorzeitigen Anwendung keinen Gebrauch zu machen.

Vorbehaltlich insbesondere der Analyse der Auswirkungen des IFRS 9 erwartet AVU insgesamt, dass die Anwendung der am Stichtag herausgegebenen, aber noch nicht in Kraft getretenen Standards in künftigen Perioden keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben wird.

3. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden die AVU AG und sämtliche wesentliche Unternehmen einbezogen, bei denen die AVU AG unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte der Gesellschaft verfügt oder auf andere Weise auf die Tätigkeit einen beherrschenden Einfluss nehmen kann. Die Gesellschaften werden beginnend mit dem Zeitpunkt, ab dem die AVU AG die Beherrschung ausüben kann, in den Konzernabschluss einbezogen.

	31.12.2013	31.12.2012
Vollkonsolidierte Tochterunternehmen	2	2
Vollkonsolidierte Spezialfonds	1	1
At Equity-bilanzierte Beteiligungen	5	5
Übrige Beteiligungen	10	11
	18	19

vgl. Tabelle Anteilsbesitz Kapitel VI

a) Vollkonsolidierte Tochterunternehmen und Spezialfonds

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen, bei denen die AVU AG die Kontrolle über die Finanz- und Geschäftspolitik innehat. In der Regel besteht die Möglichkeit der Kontrolle bei einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50 %. Erst- und Entkonsolidierung erfolgen grundsätzlich zum Zeitpunkt des Erwerbes oder des Verlustes der Kontrolle.

Außerdem verfügt die AVU AG über einen ausschließlich ihr zuzurechnenden Spezialfonds, der gemäß SIC 12 wie eine Tochtergesellschaft vollkonsolidiert wird.

b) Assoziierte Unternehmen

Als assoziierte Unternehmen gelten Unternehmen, auf die ein Konzernunternehmen einen maßgeblichen Einfluss im Sinne der Mitwirkung an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungsprozessen des Beteiligungsunternehmens ausüben kann, die jedoch weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen darstellen. Hierunter fallen regelmäßig Unternehmen, bei denen die AVU AG unmittelbar oder mittelbar über 20 % bis 50 % der Stimmrechte verfügt. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert; ihr Zugang erfolgt zu Anschaffungskosten. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wesentlicher assoziierter Unternehmen werden, sofern die notwendigen Informationen vorliegen, an die dem Konzern zugrunde liegenden Methoden angepasst. Die Equity-Bewertung erfolgt grundsätzlich in der Weise, dass die von den Beteiligungen anteiligen Ergebnisse des Berichtsjahres zeitgleich berücksichtigt werden.

c) Gemeinschaftsunternehmen

Als Gemeinschaftsunternehmen gelten Unternehmen, die unter gemeinschaftlicher Führung von mindestens zwei Gesellschaften stehen. Die AVU AG setzt die Anteile an Gemeinschaftsunternehmen unter Verwendung der Equity-Methode an. Es gelten die gleichen Grundsätze wie bei der Bilanzierung der assoziierten Unternehmen.

d) Übrige Beteiligungen

Die AVU AG verfügt im Übrigen über verschiedene weitere Beteiligungen, die jedoch sowohl einzeln als auch in ihrer Gesamtheit für den Konzernabschluss nicht wesentlich sind. Aus diesem Grund wurden die darunter befindlichen Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen weder vollkonsolidiert noch at Equity bewertet. Wegen der Einzelheiten verweisen wir auf die Auflistung des Anteilsbesitzes (Kapitel VI).

4. Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der Unternehmen werden für den Konzernabschluss auf einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden übergeleitet.

Bei der Kapitalkonsolidierung werden die Anschaffungskosten der Beteiligung mit dem auf sie entfallenden Eigenkapital – bewertet mit dem beizulegenden Zeitwert – zum Zeitpunkt des Erwerbs verrechnet.

Forderungen und Verbindlichkeiten bzw. Rückstellungen zwischen den konsolidierten Gesellschaften werden gegenseitig aufgerechnet. Konzerninterne Umsatzerlöse und Erträge sowie die entsprechenden Aufwendungen und Zwischengewinne und -verluste werden eliminiert. Sofern ergebniswirksame Konsolidierungen zu temporären Unterschieden führen, werden hierauf latente Steuern gerechnet.

5. Verwendung von Schätzungen und Ermessensausübungen bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Erstellung des Konzernabschlusses unter Beachtung der IFRS erfordert bei einigen Positionen, dass Annahmen durch das Management getroffen werden, die sich auf den Ansatz und die Bewertung der Vermögenswerte und Schulden in der Bilanz bzw. auf die Höhe und den Ausweis der Erträge und Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung der Gesellschaft sowie die Angabe von Eventualvermögen und -schulden auswirken. Die wesentlichen Annahmen und Schätzungen beziehen sich auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen und materiellen Vermögenswerten, die Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern für Sachanlagen, die Einbringbarkeit von Forderungen, die Beurteilung der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Die jeweiligen Buchwerte sind bei den Angaben in den einzelnen Abschlusspositionen aufgeführt. Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand basieren. Insbesondere werden bezüglich der erwarteten Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich tatsächlich ergebenden Beträge von den geschätzten Werten abweichen. Im Fall einer derartigen Entwicklung werden die Annahmen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betroffenen Vermögenswerte und Schulden an den neuen Kenntnisstand angepasst.

Ermessensausübungen des Managements bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind im Wesentlichen bei folgenden Sachverhalten erforderlich:

- bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen
- bei der Kategorisierung der übrigen Finanzanlagen und Wertpapiere

Die für die jeweiligen Sachverhalte getroffenen Entscheidungen sowie die zugehörigen Buchwerte sind bei den Angaben zu den einzelnen Abschlusspositionen aufgeführt.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

1. Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden gemäß IAS 38 zu Anschaffungskosten aktiviert und jeweils planmäßig über ihre Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte werden mit den Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Herstellungskosten enthalten alle direkt zurechenbaren Werte, insbesondere die Aufwendungen für Leistungen der Arbeitnehmer. Falls die Voraussetzungen für eine Aktivierung nicht gegeben sind, werden die Aufwendungen im Jahr ihrer Entstehung erfolgswirksam verrechnet.

Fremdkapitalzinsen werden aktiviert, sofern sie unmittelbar mit dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung qualifizierter Vermögenswerte im Zusammenhang stehen.

Software für kaufmännischen und technischen Gebrauch wird planmäßig über drei bzw. vier Jahre abgeschrieben. Die Abschreibung anderer Lizenzen und Rechte erfolgt linear entsprechend den vertraglichen Modalitäten in der Regel über 10 bis 15 Jahre.

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Gemäß IAS 36 sind die Wertansätze der immateriellen Vermögenswerte einem Werthaltigkeitstest zu unterwerfen, wenn Anhaltspunkte dafür bestehen, dass eine Wertminderung unter die fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorliegen könnte.

Die Abschreibung wird in der GuV-Position „Abschreibungen“ ausgewiesen.

2. Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet, vermindert um planmäßige, nutzungsbedingte Abschreibungen. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten. Fremdkapitalzinsen werden aktiviert, sofern sie unmittelbar mit dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung qualifizierter Vermögenswerte im Zusammenhang stehen.

Erneuerungs- und Erhaltungsaufwendungen sowie größere Wartungsarbeiten führen zu nachträglichen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Sie werden je nach Sachverhalt, entweder im Buchwert des Vermögenswerts oder als eigenständiger Vermögenswert erfasst, sofern es wahrscheinlich ist, dass dem Konzern hieraus künftige wirtschaftliche Vorteile zufließen werden und die Kosten zuverlässig bemessen werden können.

Alle anderen Reparatur- und Instandhaltungsausgaben werden im Jahr ihres Anfalls erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Grundstücke werden nicht planmäßig abgeschrieben. Alle anderen Vermögenswerte werden linear abgeschrieben, wobei die Anschaffungskosten über die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte wie folgt auf den Restbuchwert abgeschrieben werden:

	Nutzungsdauer in Jahren
Grundstücksgleiche Rechte und Bauten	40 - 60
Technische Anlagen und Maschinen	5 - 40
Verteilungsanlagen	20 - 70
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 - 20

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und, sofern notwendig, angepasst. Bei der Ermittlung der Nutzungsdauer werden Faktoren wie Abnutzung, Alterung, technische Standards und Vertragsdauer berücksichtigt. Änderungen dieser Faktoren können eine Verkürzung oder Verlängerung der Nutzungsdauer eines Vermögenswertes nach sich ziehen. In diesem Fall würde der Restbuchwert über die verbleibende, neue Nutzungsdauer abgeschrieben, was zu höheren oder niedrigeren jährlichen Abschreibungsbeträgen führen würde.

Gewinne und Verluste aus den Abgängen von Vermögenswerten werden durch einen Vergleich des Veräußerungserlöses mit dem Buchwert ermittelt und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Gemäß IAS 36 sind die Wertansätze des Sachanlagevermögens einem Werthaltigkeitstest zu unterwerfen, wenn Anhaltspunkte dafür bestehen, dass eine Wertminderung unter die fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorliegen könnte.

Im Geschäftsjahr 2013 lagen keine Anhaltspunkte für eine Wertminderung der im Konzern vorliegenden CGUs (Cash Generating Units) oder anderer Sachverhalte vor, die für den AVU-Konzern von wesentlicher Bedeutung sind.

3. Investment Properties

Investment Properties werden nach IAS 40 als Immobilien definiert, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder einer Wertsteigerung und nicht zur Nutzung in der Produktion, für Dienstleistungen sowie für Verwaltungszwecke oder zum Verkauf im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Unternehmens gehalten werden. Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien umfassen Gebäude sowie Grundstücke. Sie werden zu ihren historischen Anschaffungskosten, abzüglich planmäßiger Abschreibungen, angesetzt. Die Abschreibungen auf die Gebäude werden linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer von 50 bis 60 Jahren vorgenommen. Grundstücke werden nicht abgeschrieben. Die zugrunde gelegten Restwerte und Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

4. At Equity-bewertete Anteile

Die nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen werden zunächst mit den Anschaffungskosten, in den Folgeperioden unter Fortschreibung um die anteiligen Ergebnisse, ausgeschütteten Dividenden und sonstigen Eigenkapitalveränderungen sowie den beim Erwerb aufgedeckten stillen Reserven und Lasten bewertet. Ein gegebenenfalls bilanzierter Goodwill wird im Beteiligungsansatz ausgewiesen, auf ihn werden keine planmäßigen Abschreibungen vorgenommen. Sofern sich Indikatoren

für eine Wertminderung der Beteiligung ergeben, wird ein Werthaltigkeitstest durchgeführt. Wertminderungen sind daher erforderlich, wenn der für die Beteiligung erzielbare Betrag den Buchwert unterschreitet.

5. Übrige Finanzanlagen

Die unter den übrigen Finanzanlagen ausgewiesenen Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen, an nicht nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen und die übrigen Beteiligungen sowie die langfristigen Wertpapiere gehören überwiegend der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ an. Sie werden sowohl bei der Erstbilanzierung als auch in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt, sofern dieser Wert verlässlich ermittelbar ist. Die Erstbewertung erfolgt am Erfüllungstag, d.h. zum Zeitpunkt des Entstehens bzw. der Übertragung des Vermögenswertes. Unrealisierte Gewinne und Verluste werden unter Berücksichtigung latenter Steuern im sonstigen Ergebnis ohne Beteiligung der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und in der Rücklage für eine Zeitbewertung von Finanzinstrumenten ausgewiesen. Bei der Veräußerung wird der Gewinn oder Verlust erfolgswirksam.

Liegen objektive substantielle Hinweise für eine Wertminderung eines Vermögenswertes vor, wird dieser erfolgswirksam abgeschrieben.

Bei Wertpapieren mit eingebetteten Derivaten, insbesondere bei so genannten „strukturierten Finanzierungsinstrumenten“, wird von der „fair value option“ gemäß IAS 39.11A Gebrauch gemacht. Diese Wertpapiere werden beim erstmaligen Ansatz der Kategorie „at fair value through profit or loss“ zugeordnet (IAS 39.9). Die unrealisierten Gewinne und Verluste, die sich aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert ergeben, werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

6. Leasingverhältnisse

Werden Vermögenswerte im Rahmen eines Finanzierungsleasing-Verhältnisses vermietet, wird der Barwert der Leasingzahlungen als Finanzforderung erfasst. Der als Differenz zwischen der Bruttoforderung und dem Barwert der Forderung ermittelte, noch nicht realisierte Finanzertrag wird in der Weise über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst, dass sich eine konstante Verzinsung der noch ausstehenden Forderung ergibt. Die Zahlungen des Leasingnehmers werden aufgeteilt in einen Tilgungsanteil, der die Forderung reduziert, und einen Zinsanteil, der den noch nicht realisierten Finanzertrag mindert und erfolgswirksam erfasst wird.

Im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen vermietete Vermögenswerte werden in der Bilanz als Sachanlagen angesetzt. Sie werden über ihre erwartete Nutzungsdauer abgeschrieben. Leasingerträge werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst.

7. Vorräte

Unter den Vorräten sind die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und in Arbeit befindliche Aufträge ausgewiesen. Die als Vorräte ausgewiesenen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden mit dem niedrigeren Wert aus den durchschnittlichen Anschaffungskosten und dem Nettoveräußerungswert angesetzt. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsverlauf erzielbare Verkaufserlös abzüglich noch anfallender geschätzter Kosten. Risiken aus einer verminderten Verwertbarkeit wird

durch angemessene Abschläge Rechnung getragen. Auf Lagermaterialien, die älter als zehn Jahre sind, wird ein pauschaler Wertabschlag vorgenommen.

In Arbeit befindliche Aufträge werden höchstens mit den weiterrechnungsfähigen Kosten einschließlich Gemeinkosten bewertet. Fremdkapitalzinsen werden hierbei, sofern zulässig, berücksichtigt.

8. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Bilanzierung der Kundenforderungen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Bestehen an der Einbringbarkeit der Forderungen Zweifel, werden die Kundenforderungen mit dem niedrigeren realisierbaren Betrag angesetzt. In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind erhaltene Abschlagszahlungen aus den abgegrenzten, noch nicht abgelesenen Energie- und Wasserverbräuchen und der Netznutzung mit den Nettobeträgen (ohne Umsatzsteuer) verrechnet. Wertminderungen bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge im Rahmen der üblichen Bedingungen nicht einbringlich sind. Neben den erforderlichen Einzelwertberichtigungen wird erkennbaren Risiken aus dem allgemeinen Kreditrisiko durch Bildung von aus Erfahrungssätzen abgeleiteten portfolio-orientierten Wertberichtigungen Rechnung getragen.

9. Sonstige Vermögenswerte

Sonstige Vermögenswerte werden grundsätzlich mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Erkennbare Einzelrisiken und allgemeine Kreditrisiken sind durch entsprechende Wertkorrekturen berücksichtigt.

10. Wertpapiere

Unter den als kurzfristig ausgewiesenen Wertpapieren sind Wertpapiere mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr erfasst. Bei den Wertpapieren handelt es sich um Optionsscheine, Pfandbriefe, Staatsanleihen, Schuldverschreibungen und Indextifikate, die den Kategorien „Zur Veräußerung verfügbar“ und „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ zugeordnet sind und mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Liegen objektive substantielle Hinweise für eine Wertminderung der Wertpapiere vor, werden diese erfolgswirksam abgeschrieben.

Unrealisierte Gewinne und Verluste der Wertpapiere der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ werden unter Berücksichtigung latenter Steuern in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

11. Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden bei Vertragsabschluss erstmals zum Erfüllungstag als Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bilanziert. Unabhängig von ihrem Zweck werden alle derivativen Finanzinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Aufwendungen und Erträge aus Änderungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

12. Flüssige Mittel

Liquide Mittel werden in der Bilanz mit ihren Anschaffungswerten angesetzt. Sie umfassen Barbestände, auf Abruf bereite Bankguthaben und andere kurzfristige hochliquide finanzielle Vermögenswerte mit Laufzeiten von maximal drei Monaten.

13. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Ein langfristiger Vermögenswert oder eine Veräußerungsgruppe wird als zur Veräußerung gehalten eingestuft, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Dazu muss der Vermögenswert oder die Veräußerungsgruppe im gegenwärtigen Zustand zu Bedingungen, die für den Verkauf derartiger Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen gängig und üblich sind, sofort veräußerbar sein, und die Veräußerung muss höchstwahrscheinlich sein.

Die langfristigen Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt.

14. Zuschüsse

Die Zuschüsse von Kunden und der öffentlichen Hand werden passiviert und über die erwartete Nutzungsdauer der bezuschussten Vermögenswerte aufgelöst.

15. Altersversorgung

Die betriebliche Altersversorgung im Konzern besteht aus einem leistungsorientierten Versorgungssystem. Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen (Defined-Benefit Plans) besteht die Verpflichtung des Unternehmens darin, die zugesagten Leistungen an aktive und frühere Mitarbeiter/innen zu erfüllen. Die Verpflichtungen beziehen sich auf Ruhegelder für aktive und ehemalige Mitarbeiter/innen sowie Vorstandsmitglieder und deren Angehörige. Die individuellen Versorgungszusagen basieren auf branchenspezifischen Leistungen und bemessen sich nach der Dauer der Betriebszugehörigkeit und der Vergütung der Mitarbeiter/innen. Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden nach der „Projected-Unit-Credit-Methode“ berechnet. Hierbei werden nicht nur die am Stichtag bekannten Renten und erworbene Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Gehalts- und Rentensteigerungen berücksichtigt. Die Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen erfolgt gemäß IAS 19. Sämtliche versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden sofort erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst. Ein sog. „Recycling“ in die Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nicht. Der laufende Dienstaufwand wird im Personalaufwand ausgewiesen; der Zinsanteil der Rückstellungszuführung ist im Finanzergebnis erfasst. Die Ermittlung der Pensionsrückstellungen beruht auf versicherungsmathematischen Gutachten. Bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen wurden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck verwendet.

16. Steuerrückstellungen

Steuerrückstellungen werden unter Berücksichtigung der zu erwartenden steuerlichen Konsequenzen nach IAS 12 gebildet.

17. Sonstige Rückstellungen

Die Bewertung der Rückstellungen erfolgt gemäß IAS 37 (Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets) mit der bestmöglichen Schätzung des Verpflichtungsumfangs. Sonstige Rückstellungen werden gebildet, soweit eine rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Vermögensabfluss führt und sich diese Vermögensbelastung verlässlich abschätzen lässt.

Muss die Rückstellungsbildung unterbleiben, weil eines der Kriterien nicht erfüllt ist, ohne dass andererseits die Wahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme nicht auszuschließen ist (remote), wird über die entsprechenden Verpflichtungen als Eventualschulden berichtet. Rückstellungen für Verpflichtungen, die voraussichtlich nicht im Folgejahr zu einer Vermögensbelastung führen (langfristige Rückstellungen), werden in Höhe des Barwertes des erwarteten Vermögensabflusses gebildet, sofern der Zinseffekt nicht nur von untergeordneter Bedeutung ist.

Soweit eine solche Verpflichtung in einem ursächlichen Zusammenhang mit der Anschaffung oder Herstellung eines Vermögenswertes steht, erfolgt die Bildung der Rückstellung unter gleichzeitiger Aktivierung bei diesem Vermögenswert.

18. Übrige Schulden

Finanzschulden, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, abgegrenzte Verbindlichkeiten und übrige Verbindlichkeiten werden zum Nennwert oder zum höheren Rückzahlungsbetrag bilanziert. Die von Kunden für Energie-, Wasserlieferungen und Netznutzung geleisteten Anzahlungen, die mit den Forderungen auf den abgegrenzten, noch nicht abgelesenen Verbräuchen verrechnet sind, und die passiven Rechnungsabgrenzungsposten werden unter den übrigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

19. Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Umsatzerlöse bzw. sonstige betriebliche Erträge werden mit Erbringung der Leistung bzw. mit Übergang der Gefahren auf den Kunden realisiert.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam. Dividenden werden grundsätzlich mit Ausschüttungsbeschluss erfasst. Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt.

III. Erläuterungen zu einzelnen Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und der Gesamtergebnisrechnung

1. Umsatzerlöse inklusive Strom- und Erdgassteuer

	2013 T€	Vorjahr T€
Umsatzerlöse Strom	262.552	219.795
Umsatzerlöse Gas	162.103	155.999
Umsatzerlöse Wasser	18.253	18.522
Erlöse aus der Netznutzung	27.996	26.743
Erlöse aus eigenen EEG-Anlagen	2.919	2.393
Sonstige Umsatzerlöse	533	658
	474.356	424.110

Umsatzerlöse werden erfasst, wenn das Risiko aus einer Lieferung oder Leistung auf den Kunden übergeht. Die Umsatzerlöse enthalten auch Entgelte aus Wärmelieferungen (thermologik) und Installationsleistungen sowie Pacht- und Betriebsführungserlöse.

2. Strom- und Erdgassteuer

Die durch Entnahme von Strom und Erdgas aus dem Versorgungsnetz entstehende und von der AVU geschuldete Strom- und Erdgassteuer wird in der Gewinn- und Verlustrechnung als gesonderter Posten ausgewiesen.

3. Andere aktivierte Eigenleistungen

Neben Materialgemeinkosten von 175 T€ (Vorjahr: 162 T€) sind Auftragslöhne und Fertigungsgemeinkosten von 1.539 T€ (Vorjahr: 1.796 T€) aktiviert worden.

4. Sonstige betriebliche Erträge

	2013 T€	Vorjahr T€
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	781	435
Erträge aus der Auflösung von abgegrenzten Verbindlichkeiten	3.117	495
Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen	2.943	612
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen	319	537
Erträge aus der Auflösung von erhaltenen Zuschüssen	2.132	2.113
Pacht- und Mieterträge	440	462
Erlöse aus Schadensfällen	392	325
Übrige sonstige betriebliche Erträge	918	921
	11.042	5.900

Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen und Ausleihungen werden, soweit sie Beteiligungen betreffen, im Beteiligungsergebnis ausgewiesen und ansonsten, ebenso wie die Abgangserträge bei kurzfristigen Wertpapieren, im Finanzergebnis gezeigt.

Die Erträge aus der Auflösung von abgegrenzten Verbindlichkeiten sind durch Erträge aus der Auflösung von abgegrenzten Verbindlichkeiten für ausstehende Eingangsrechnungen geprägt. In den Erträgen aus dem Abgang von Anlagevermögen sind auch die Erträge aus dem Verkauf der zum 31.12.2012 als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte ausgewiesenen Vermögenswerte enthalten.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten Erträge aus dem Verkauf von Emissionsrechten in Höhe von 347 T€ (Vorjahr: 0 T€), Erlöse aus kaufmännischer und technischer Betriebsführung in Höhe von 79 T€ (Vorjahr: 104 T€) und Erlöse aus der Weiterberechnung einer Entschädigungszahlung in Höhe von 130 T€.

Im Vorjahr waren noch Erlöse aus dem Verkauf von Schrott aus Abrissarbeiten in Höhe von 170 T€, Erlöse aus Mietausfall für Antennenanlagen eines verkauften Grundstücks in Höhe von 100 T€, Erlöse aus Schadenersatz für Ertragsausfälle von Photovoltaikanlagen in Höhe von 79 T€ sowie sonstige periodenfremde Erträge in Höhe von 124 T€ enthalten.

5. Materialaufwand

	2013 T€	Vorjahr T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	335.039	278.267
Aufwendungen für bezogene Leistungen	9.034	9.849
	344.073	288.116

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe enthalten insbesondere die Strom-, Gas- und Wasserbezugskosten sowie Aufwendungen für die Nutzung fremder Energienetze.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen enthalten im Wesentlichen Aufwendungen für Instandhaltungen.

6. Personalaufwand

	2013 T€	* Vorjahr T€
Löhne und Gehälter	35.376	34.680
Sozialversicherungsabgaben	5.103	5.096
Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	4.264	3.456
	44.743	43.232

* Vorjahreszahlen aufgrund der Änderungen an IAS 19 angepasst

Der Arbeitgeberanteil zu gesetzlichen Rentenversicherungen beträgt 2.622 T€ (Vorjahr: 2.626 T€).

7. Abschreibungen

Die Zusammensetzung der Abschreibungen ergibt sich aus den Anlagenspiegeln unter IV 1. und IV 2..

8. Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2013 T€	Vorjahr T€
Konzessionsabgaben	9.192	9.329
Prüfungs- und Beratungskosten	2.619	3.018
Abschreibungen auf Forderungen	1.498	1.069
Verluste aus Anlagenabgängen	250	151
Gebühren, Abgaben, Beiträge und Lizenzen	1.099	1.002
Verwaltungsaufwendungen	1.112	994
Werbeaufwendungen	935	937
Fortbildung, Betreuung, Bewirtung	646	589
Sonstige Fremd- und Dienstleistungen	824	385
Mieten und Pachten	722	427
Versicherungsbeiträge	467	493
Sonstige Steuern	682	569
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	2.497	1.861
	22.543	20.824

Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für die Wertberichtigung von Emissionsrechten von 788 T€ (Vorjahr: 49 T€) sowie für die Zuführung zu sonstigen Rückstellungen und abgegrenzten Verbindlichkeiten von 614 T€ (Vorjahr: 1.061 T€), Reisekosten von 266 T€ (Vorjahr: 267 T€) und Kantinenbedarf von 162 T€ (Vorjahr: 165 T€).

9. Beteiligungsergebnis

Im Beteiligungsergebnis werden sämtliche Erträge und Aufwendungen gezeigt, die im Zusammenhang mit den betrieblich veranlassten Beteiligungen entstanden sind. Es umfasst das Ergebnis aus at Equity-bilanzierten Beteiligungen und das übrige Beteiligungsergebnis.

	2013 T€	*Vorjahr T€
Ergebnis aus at Equity-bilanzierten Beteiligungen	1.924	1.741
Übriges Beteiligungsergebnis	195	268
	2.119	2.009

* Vorjahreszahlen aufgrund der Änderungen an IAS 19 angepasst

Das Ergebnis aus at Equity-bewerteten Anteilen beinhaltet lediglich die Fortschreibung des anteiligen Eigenkapitals.

10. Finanzergebnis

	2013 T€	Vorjahr T€
Zinsen und ähnliche Erträge	5.209	5.339
Veräußerungsgewinne aus Finanzanlagen	1.464	1.420
Erträge aus Wertsteigerungen von Finanzanlagen	4.610	1.918
Finanzerträge	11.283	8.677
Zinsaufwendungen aus Aufzinsung der Pensionsrückstellungen	6.604	8.022
Rückstellungen aus dem Personalbereich	89	303
	6.693	8.325
Zinsaufwendungen aus Aufzinsung der Sonstigen Rückstellungen	12	23
	6.705	8.348
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.019	1.498
Veräußerungsverluste aus Finanzanlagen	2.142	2.067
Aufwendungen aus Wertverlusten von Finanzanlagen	3.994	1.950
Finanzaufwendungen	13.860	13.863
	-2.577	-5.186

Das Finanzergebnis setzt sich aus dem Zinsergebnis, den Zinsanteilen an Rückstellungszuführungen und den anderen Finanzerträgen und Finanzaufwendungen zusammen. Die Zinsanteile aus der Zuführung zu Pensions- und sonstigen Rückstellungen betreffen die jährliche Aufzinsung bei der Barwertfortschreibung der langfristigen Rückstellungen.

Das Finanzergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 2.609 T€, es ist weiterhin durch das nachhaltig niedrige Zinsniveau beeinflusst. Die Verbesserung gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus den gesunkenen Zinsaufwendungen aus Aufzinsung der Pensionsrückstellungen.

Zinsergebnis

	2013 T€	Vorjahr T€
Zinsen und ähnliche Erträge	5.209	5.339
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.019	1.498
	4.190	3.841

Das Zinsergebnis enthält alle Zinserträge aus verzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen, Aufwendungen und Erträge aus Wertpapieren sowie sämtliche Zinsaufwendungen. Nicht enthalten sind die Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung langfristiger Rückstellungen in Höhe von 6.705 T€ (Vorjahr: 8.348 T€). Zum Zinsergebnis zählen darüber hinaus Gewinnanteile und Dividenden aus den lang- und kurzfristigen übrigen Finanzanlagen und Wertpapieren.

Das Finanzergebnis enthält darüber hinaus alle anderen Finanzerträge und Finanzaufwendungen, die nicht dem Zinsergebnis oder den Zinsanteilen an Rückstellungszuführungen zugeordnet werden können. Dazu gehören auch die Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Finanzinstrumenten sowie Aufwendungen aus Wertberichtigungen von Finanzinstrumenten oder Erträge aus Zuschreibungen zu Finanzinstrumenten, soweit diese in den Berichtsjahren anfallen.

11. Ertragsteuern

Der ausgewiesene Steueraufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2013 T€	*Vorjahr T€
Tatsächlicher Steueraufwand (+)/-ertrag (-) Inland davon für Vorjahre -1.208 T€ (Vorjahr: 477 T€)	5.987	8.866
Latenter Steueraufwand (+)/-ertrag (-) Inland	-1.196	-872
Ausgewiesener Steueraufwand (+)/-ertrag (-) gesamt	4.791	7.994

* Vorjahreszahlen aufgrund der Änderungen an IAS 19 angepasst

Als Ertragsteuern sind die gezahlten oder geschuldeten Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen. Latente Steuern werden auf zeitliche Unterschiede (temporary differences) zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden in IFRS- und Steuerbilanz sowie auf realisierbare Verlustvorträge ermittelt. Der Berechnung liegen die zum Realisierungszeitpunkt erwarteten Steuersätze ab 2014 in Höhe von 32,11 % (Vorjahr: 32,20 %) zugrunde. Die Verminderung des Steuersatzes ergibt sich aus Veränderungen bei dem gewichteten Hebesatz der Gewerbesteuer. Dieser Steuersatz basiert grundsätzlich auf den am Bilanzstichtag gültigen bzw. verabschiedeten gesetzlichen Regelungen.

Steuerlich nutzbare Verlustvorträge lagen zum Stichtag nicht vor.

Nachfolgend werden die wesentlichen Unterschiede zwischen den nominellen und den tatsächlichen Steuersätzen im Berichtsjahr und im Vorjahr erläutert:

Steuerüberleitungsrechnung

	2013 T€	*Vorjahr T€
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Ertragsteuern	20.296	23.186
Ertragsteuersatz (inkl. Gewerbesteuer)	32,1%	32,0%
Erwarteter Ertragsteueraufwand (+)/-ertrag (-)	6.514	7.428
Steuerfreie Inlandsdividendenerträge	-290	-327
Steuersatzänderung	-39	164
Steuerminderungen aufgrund körperschaftsteuerfreier Erträge	0	-78
Steuern aus anderen nichtabzugsfähigen Aufwendungen	45	88
At Equity-Bilanzierung von assoziierten Unternehmen	-263	-163
Besonderer Korrekturposten Spezialfonds	-527	-362
Steuerliche Anpassungen Organschaft etc.	556	176
Periodenfremde Effekte	-1.251	1.133
Sonstige Abweichungen des Steueraufwands	46	-65
Ausgewiesener Steueraufwand (+)/-ertrag (-)	4.791	7.994
Effektiver Ertragsteuersatz	23,6%	34,5%

* Vorjahreszahlen aufgrund der Änderungen an IAS 19 angepasst

12. Wesentliche periodenfremde Aufwendungen und Erträge

Wesentliche periodenfremde Aufwendungen und Erträge betreffen Steuern und sonstige betriebliche Erträge. Weitere periodenfremde Positionen lagen in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 nicht vor.

13. Erläuterung zur Gesamtergebnisrechnung

Komponenten des sonstigen Ergebnisses	2013		*Vorjahr	
	T€	T€	T€	T€
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente (available-for-sale-assets)				
a) Gewinn/Verlust des Jahres vor Recycling	48		5.121	
b) abzüglich in die GuV umklassifizierte Gewinne/Verluste (reclassification adjustment)	638		-24	
		686		5.097
Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	20.911		-51.058	
Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen aus at Equity-bilanzierten Beteiligungen		107		-313
Sonstiges Ergebnis vor Steuern	21.704		-46.274	
Steuern auf sonstiges Ergebnis	-6.426		15.064	
Sonstiges Ergebnis	15.278		-31.210	

* Vorjahreszahlen aufgrund der Änderungen an IAS 19 angepasst

Offenlegung der Steuern auf das sonstige Ergebnis:

	2013			*Vorjahr		
	T€			T€		
	Vor Steuern	Steuern	Netto	Vor Steuern	Steuern	Netto
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente	686	338	1.024	5.097	-1.386	3.711
Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	20.911	-6.764	14.147	-51.058	16.450	-34.608
Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen aus at Equity-bilanzierten Beteiligungen	107	0	107	-313	0	-313
	21.704	-6.426	15.278	-46.274	15.064	-31.210

* Vorjahreszahlen aufgrund der Änderungen an IAS 19 angepasst

IV. Erläuterungen zu einzelnen Posten der Konzern-Bilanz

1. Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen

Die Zusammensetzung und Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen ist aus den nachfolgenden Darstellungen ersichtlich; durch den Ausweis in T€ sind Rundungsdifferenzen nicht auszuschließen.

a) Immaterielle Vermögenswerte

	Nutzungs- und ähnliche Rechte T€	Summe T€
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten		
Stand 01.01.2013	10.105	10.105
Zugänge aus Erwerb	673	673
Umbuchungen	498	498
Abgänge	751	751
Stand 31.12.2013	10.525	10.525
Kumulierte Abschreibungen		
Stand 01.01.2013	7.588	7.588
Abschreibungen	1.743	1.743
Abgänge	751	751
Stand 31.12.2013	8.580	8.580
Buchwerte		
Stand 31.12.2013	1.945	1.945
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten		
Stand 01.01.2012	9.307	9.307
Zugänge aus Erwerb	870	870
Umbuchungen	55	55
Abgänge	127	127
Stand 31.12.2012	10.105	10.105
Kumulierte Abschreibungen		
Stand 01.01.2012	5.744	5.744
Abschreibungen	1.970	1.970
Abgänge	126	126
Stand 31.12.2012	7.588	7.588
Buchwerte		
Stand 31.12.2012	2.517	2.517

b) Sachanlagen

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsaus- stattung	Geleistete An- zahlungen und Anlagen im Bau	Summe
	T€	T€	T€	T€	T€
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					
Stand 01.01.2013	44.724	588.900	22.459	1.320	657.403
Zugänge	934	7.944	1.324	1.402	11.604
Umbuchungen	-254	357	78	-965	-784
Abgänge	440	2.848	812	53	4.153
Stand 31.12.2013	44.964	594.353	23.049	1.704	664.070
Kumulierte Abschreibungen					
Stand 01.01.2013	26.658	362.928	17.477	0	407.063
Abschreibungen	610	10.980	1.299	0	12.889
Umbuchungen	-71	0	0	0	-71
Abgänge	374	2.228	807	0	3.409
Stand 31.12.2013	26.823	371.680	17.969	0	416.472
Buchwerte					
Stand 31.12.2013	18.141	222.673	5.080	1.704	247.598
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					
Stand 01.01.2012	46.172	589.110	23.039	1.417	659.738
Zugänge	497	16.504	1.186	1.102	19.289
Umbuchungen	1	1.128	13	-1.197	-55
Umbuchung in zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	-545	-15.170	0	0	-15.715
Abgänge	1.401	2.672	1.779	2	5.854
Stand 31.12.2012	44.724	588.900	22.459	1.320	657.403
Kumulierte Abschreibungen					
Stand 01.01.2012	27.803	367.961	17.966	0	413.730
Abschreibungen	548	10.770	1.252	0	12.570
Umbuchungen	0	0	0	0	0
Umbuchung in zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	-348	-13.230	0	0	-13.578
Abgänge	1.345	2.573	1.741	0	5.659
Stand 31.12.2012	26.658	362.928	17.477	0	407.063
Buchwerte					
Stand 31.12.2012	18.066	225.972	4.982	1.320	250.340

Bei den im Vorjahr als „zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte“ ausgewiesenen Vermögenswerten handelte es sich um ein Strom- und Gasnetz in Witten-Herbede, das an die Stadtwerke Witten verpachtet war. Die Stadtwerke Witten haben in 2013 von ihrer Option zum Erwerb des Strom- und Gasnetzes Gebrauch gemacht.

Aus den in den Sachanlagen ausgewiesenen vermieteten Vermögenswerten ergeben sich folgende künftige Mindestleasingzahlungen im Rahmen der Operating Leasingverhältnisse:

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
künftige Mindestleasingzahlung	1.565	2.242
fällig innerhalb 1 Jahres	626	1.380
fällig nach 1 bis 5 Jahren	939	862
fällig nach über 5 Jahren	0	0

Im Rahmen des Operating Leasing werden Wärmeerzeugungsanlagen mit geringer Leistung errichtet und betrieben.

2. Investment Properties

	Investment Properties T€	Summe T€
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten		
Stand 01.01.2013	3.168	3.168
Zugänge	0	0
Umbuchungen	286	286
Abgänge	351	351
Stand 31.12.2013	3.103	3.103
Kumulierte Abschreibungen		
Stand 01.01.2013	1.912	1.912
Abschreibungen	13	13
Umbuchungen	71	71
Abgänge	316	316
Stand 31.12.2013	1.680	1.680
Buchwerte		
Stand 31.12.2013	1.423	1.423
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten		
Stand 01.01.2012	3.181	3.181
Zugänge	0	0
Umbuchungen	0	0
Abgänge	13	13
Stand 31.12.2012	3.168	3.168
Kumulierte Abschreibungen		
Stand 01.01.2012	1.902	1.902
Abschreibungen	13	13
Umbuchungen	0	0
Abgänge	3	3
Stand 31.12.2012	1.912	1.912
Buchwerte		
Stand 31.12.2012	1.256	1.256

Die beizulegenden Zeitwerte (Fair Value) der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien betragen zum Bilanzstichtag 2.814 T€ (Vorjahr: 3.371 T€). Die Marktwerte wurden in Anlehnung an das in Deutschland übliche Ertragswertverfahren ermittelt und ggf. mit dem Discounted-Cashflow-Verfahren überprüft bzw. ergeben sich aus erwarteten Verkaufspreisen. Für die Ermittlung wurde auf die Inanspruchnahme von externen Gutachtern verzichtet. Der Fair Value wurde nach Level 3 ermittelt. Die wesentlichen Annahmen zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes sind der Zinssatz in einer Bandbreite von 5,5 % bis 8 %, die geschätzte Restnutzungsdauer sowie Bodenrichtwerte. Weitere Bewertungsfaktoren sind die Mieterträge und die mit den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien verbundenen Aufwendungen. Die Mieterträge beliefen sich in 2013 auf 102 T€ (Vorjahr: 95 T€) und die direkten betrieblichen Aufwendungen betragen 62 T€ (Vorjahr: 63 T€). Im Berichtsjahr wurden Grundstücke mit einem Buchwert von 215 T€ (Vorjahr: 0 T€) umklassifiziert, da diese nun zu Zwecken der Wertsteigerung gehalten werden.

3. At Equity-bilanzierte Beteiligungen

Die at Equity-bewerteten Anteile bestehen aus Anteilen an assoziierten Unternehmen im Sinne von IAS 28 und Gemeinschaftsunternehmen im Sinne von IAS 31. Die jeweilige Beteiligungsquote ist aus der Aufstellung Anteilsbesitz (Kapitel VI) ersichtlich. Der in der Konzernbilanz ausgewiesene Buchwert entfällt auf die folgenden Anteile:

	31.12.2013 T€	*Vorjahr T€
Gemeinschaftsunternehmen		
VWW Verbund-Wasserwerk Witten GmbH, Witten	1.851	1.664
AHE GmbH, Wetter	5.477	4.886
Wesendrup-AVU-Recycling- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Wetter	24	29
Wesendrup-AVU-Recycling GmbH & Co. KG, Wetter	1.173	1.184
Assoziierte Unternehmen		
Stadtwerke Hattingen GmbH, Hattingen	5.444	5.294
	13.969	13.057

* Vorjahreszahlen aufgrund der Änderungen an IAS 19 angepasst

Die auf den Konzern entfallenden Ergebnisanteile (Gewinn- und Verlustrechnung) der Beteiligungsgesellschaften sind aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

	2013 T€	*Vorjahr T€
Gemeinschaftsunternehmen		
VWW Verbund-Wasserwerk Witten GmbH, Witten	163	95
AHE GmbH, Wetter	1.091	775
Wesendrup-AVU-Recycling- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Wetter	1	1
Wesendrup-AVU-Recycling GmbH & Co. KG, Wetter	170	203
Assoziierte Unternehmen		
Stadtwerke Hattingen GmbH, Hattingen	499	667
	1.924	1.741

* Vorjahreszahlen aufgrund der Änderungen an IAS 19 angepasst

Die folgende Tabelle zeigt zusammengefasste Finanzinformationen der at Equity-bilanzierten Beteiligungen. Es handelt sich dabei um die anteilig auf die AVU entfallenden Werte auf der Basis der Einzelabschlüsse.

	2013 T€	*Vorjahr T€
Assoziierte Unternehmen		
Vermögen	9.189	9.772
Schulden	3.486	4.117
Umsatzerlöse	9.947	9.833
Jahresüberschuss	499	612

	2013 T€	*Vorjahr T€
Gemeinschaftsunternehmen		
Kurzfristige Vermögenswerte	4.012	4.639
Langfristige Vermögenswerte	15.378	13.520
Kurzfristige Schulden	3.689	2.328
Langfristige Schulden	7.308	8.110
Erträge	15.795	14.462
Aufwendungen	14.393	13.429
Sonstiges Ergebnis	107	-313

* Vorjahreszahlen aufgrund der Änderungen an IAS 19 angepasst

Im AVU-Konzern werden die folgenden beschriebenen Gemeinschaftsunternehmen als maßgeblich angesehen; die Bilanzierung erfolgt at Equity.

Die VWW Verbund-Wasserwerk Witten GmbH betreibt Wassergewinnungs- und Aufbereitungsanlagen; sie ist ein Gemeinschaftsunternehmen der AVU AG und der Stadtwerke Witten GmbH.

Die AHE GmbH ist hauptsächlich als Feststoffentsorger in der Abfall-, Entsorgungs- und Rohstoffwirtschaft tätig.

Die Wesendrup-AVU-Recycling GmbH & Co. KG betreibt ausschließlich die Vermietung einer Gewerbeimmobilie. Die Wesendrup-AVU-Recycling- und Verwaltungsgesellschaft mbH ist die Komplementärgesellschaft der Wesendrup-AVU-Recycling GmbH & Co. KG.

4. Übrige Finanzanlagen

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	26	26
Übrige Beteiligungen	3.851	4.104
Langfristige Wertpapiere	115.747	117.340
	119.624	121.470

Die langfristigen Wertpapiere umfassen im Wesentlichen Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen, Anleihen, Publikumsfonds, Pfandbriefe, Genussscheine und Aktien, überwiegend aus dem Euroraum.

5. Finanzforderungen

	31.12.2013		31.12.2012	
	Langfristig T€	Kurzfristig T€	Langfristig T€	Kurzfristig T€
Ausleihungen an at Equity-bilanzierte Unternehmen	1.500	200	1.550	350
Übrige Finanzforderungen	3.741	3.891	5.643	1.601
	5.241	4.091	7.193	1.951

6. Forderungen aus Finanzierungsleasing

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Bruttoforderungen	2.763	3.376
fällig innerhalb 1 Jahres	371	390
fällig nach 1 bis 5 Jahren	1.334	1.461
fällig nach über 5 Jahren	1.058	1.525
abzgl. enthaltener Zinsanteil	730	883
Buchwert der Forderungen aus Finanzierungsleasing	2.033	2.493
fällig innerhalb 1 Jahres	229	236
fällig nach 1 bis 5 Jahren	912	979
fällig nach über 5 Jahren	892	1.278

Im Rahmen des Finanzierungsleasings werden Blockheizkraftwerke und Wärmeerzeugungsanlagen von der AVU errichtet, finanziert und über eine Laufzeit von bis zu 15 Jahren betrieben. Die Barwerte der vereinbarten Leasingraten entsprechen zu Beginn des Leasingzeitraums den Anschaffungskosten. Die Abzinsungssätze betragen durchschnittlich 5,91 %.

7. Langfristige Ertragsteueransprüche

Die Ertragsteueransprüche beinhalten das Körperschaftsteuerguthaben nach deutschem Steuerrecht in Höhe von 750 T€ (Vorjahr: 986 T€). Bei den Ertragsteuern im kurzfristigen Vermögen ist die Rate ausgewiesen, die in 2014 fällig wird.

8. Vorräte

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.506	1.741
In Arbeit befindliche Aufträge	220	98
	1.726	1.839

Im Geschäftsjahr 2013 wurden 30 T€ (Vorjahr: 18 T€) Aufwand für die Wertminderung der Vorräte erfasst.

9. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Vermögenswerte

	31.12.2013		31.12.2012	
	Langfristig T€	Kurzfristig T€	Langfristig T€	Kurzfristig T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0	44.747	0	45.532
Sonstige Vermögenswerte	666	8.728	276	6.668
	666	53.475	276	52.200

Die beizulegenden Zeitwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Vermögenswerte entsprechen den Buchwerten.

Die langfristigen Forderungen sind innerhalb der nächsten drei Jahre fällig.

10. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Forderungen gegen at Equity-bilanzierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.885	2.053
Forderungen aus Zinsabgrenzung	1.343	1.574
Debitorische Kreditoren	495	333
Sonstige Forderungen aus konsolidierten Spezialfonds	207	305
Schadenersatzansprüche	175	47
Geleistete Anzahlungen	85	27
Aktive Rechnungsabgrenzung	200	183
Emissionsrechte	1.708	607
Derivative Finanzinstrumente	2.208	1.274
Sonstiges	422	265
	8.728	6.668

Die Forderungen gegen at Equity-bilanzierte Unternehmen und Beteiligungen betreffen Lieferungen und Leistungen in Höhe von 1.609 T€ (Vorjahr: 1.985 T€).

11. Kurzfristige Ertragsteueransprüche

Bei den kurzfristigen Ertragsteueransprüchen in Höhe von 371 T€ (Vorjahr: 482 T€) handelt es sich im Wesentlichen um Ertragsteuern für das Vorjahr und um den Teil des Körperschaftsteuerguthabens, der im Folgejahr zur Auszahlung kommt.

12. Kurzfristige Wertpapiere

Bei den kurzfristigen Wertpapieren in Höhe von 18.657 T€ (Vorjahr: 21.030 T€) handelt es sich im Wesentlichen um festverzinsliche Titel mit einer Restlaufzeit von weniger als zwölf Monaten.

Die kurzfristigen Wertpapiere gehören sowohl der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ als auch der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ an. Der Wertansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

13. Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel in Höhe von 30.294 T€ (Vorjahr: 22.577 T€) beinhalten fast vollständig Guthaben bei Kreditinstituten. Diese waren zum Bilanzstichtag jeweils bei verschiedenen Banken überwiegend kurzfristig als Tagesgelder angelegt.

14. Eigenkapital

Das Grundkapital der AVU AG ist voll eingezahlt und beträgt unverändert 36.864 T€. Es besteht aus 14,4 Mio. auf den Namen lautende nennwertlose Stückaktien.

Anteile von mehr als einem Viertel des Grundkapitals halten unmittelbar die RWE Deutschland AG in Essen (50 %) und der Ennepe-Ruhr-Kreis in Schwelm (29,1 %).

Die Entwicklung des Eigenkapitals in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Der Bilanzgewinn der AVU AG wird innerhalb der Gewinnrücklagen ausgewiesen.

2013 wurden für das Geschäftsjahr 2012 14.400 T€, das sind 1,00 € je Aktie, als Dividende ausgeschüttet.

Die in den Gewinnrücklagen ausgewiesene Rücklage nach IAS 39 enthält im Berichtsjahr erfolgsneutrale Wertveränderungen der zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente. Daneben werden die Neubewertungen (versicherungsmathematische Gewinne und Verluste) aus der Anwendung von IAS 19 als Rücklage nach IAS 19 in den Gewinnrücklagen erfasst. Dies gilt ebenso für Neubewertungen aus den at Equity-bilanzierten Beteiligungen.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn der AVU AG für das Geschäftsjahr 2013 in Höhe von 14.400 T€ zur Zahlung einer Dividende von 1,00 € je Aktie auf das Grundkapital von 36.864 T€ zu verwenden.

15. Erhaltene Zuschüsse

Der Posten beinhaltet Investitionszuschüsse, die überwiegend für Investitionen im Strom-, Gas- und Wasserbereich gezahlt wurden.

Die vereinnahmten Zuschüsse werden über die Nutzungsdauer der bezuschussten Vermögenswerte, die im Eigentum des AVU-Konzerns verbleiben, aufgelöst. Hierbei wird der jeweils binnen der nächsten zwölf Monate aufzulösende Betrag als kurzfristig ausgewiesen.

Investitionszuschüsse

	31.12.2013		31.12.2012	
	Langfristig T€	Kurzfristig T€	Langfristig T€	Kurzfristig T€
	41.862	2.122	41.154	2.092

Die Auflösung der Investitionszuschüsse ist im Posten sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 2.132 T€ (Vorjahr: 2.113 T€) ausgewiesen.

16. Lang- und kurzfristige Rückstellungen

Langfristige Rückstellungen

	*Stand 01.01.2013 T€	Inanspruch- nahme T€	Auflösung T€	Zu- führung T€	Neubewer- tungen IAS 19 T€	Zins- effekt T€	Stand 31.12.2013 T€
Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	224.400	8.275	417	4.103	-20.911	6.604	205.504
Sonstige Rückstellungen							
Verpflichtungen aus dem Personalbereich	3.132	327	63	443	0	-16	3.169
Übrige sonstige Rück- stellungen	787	276	0	43	0	-18	536
	3.919	603	63	486	0	-34	3.705
	228.319	8.878	480	4.589	-20.911	6.570	209.209

* Anfangsbestände angepasst aufgrund Änderungen an IAS 19

Kurzfristige Rückstellungen

	Stand 01.01.2013 T€	Inanspruch- nahme T€	Auflösung T€	Zu- führung T€	Abgang Um- buchung T€	Zins- effekt T€	Stand 31.12.2013 T€
Sonstige Rückstellungen							
Verpflichtungen aus dem Personalbereich	300	0	0	0	0	0	300
Verpflichtungen aus dem Absatzbereich	320	36	284	0	0	0	0
Übrige sonstige Rück- stellungen	6.626	65	16	3.041	0	0	9.586
	7.246	101	300	3.041	0	0	9.886

Die lang- und kurzfristigen sonstigen Rückstellungen enthalten überwiegend Verpflichtungen aus dem Personalbereich in Höhe von 3.469 T€ (Vorjahr: 3.432 T€) sowie Rückstellungen für strittige Netznutzungsentgelte in Höhe von 6.187 T€ (Vorjahr: 3.263 T€) und Rückstellungen für die Archivierung und Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen in Höhe von 536 T€ (Vorjahr: 535 T€).

Die sonstigen Rückstellungen basieren auf der besten Schätzung des Managements hinsichtlich des zukünftigen Abflusses von wirtschaftlichem Nutzen.

Bei den kurzfristigen sonstigen Rückstellungen wird ein Nutzenabfluss innerhalb eines Jahres, bei den langfristigen Rückstellungen des Personalbereichs zwischen 1 und 24 Jahren, bei den übrigen sonstigen Rückstellungen zwischen 1 und 10 Jahren erwartet.

17. Pensionsrückstellungen

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden aufgrund von Versorgungsplänen für Zusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen gebildet. Bei einem Konzernunternehmen existiert ein leistungsorientiertes Versorgungssystem. Beim leistungsorientierten Versorgungssystem besteht die Verpflichtung des Unternehmens darin, zugesagte Leistungen für aktive und frühere Mitarbeiter/innen zu erfüllen. Die Zusagen bemessen sich in der Regel nach der Dauer der Betriebszugehörigkeit und der Vergütung der Mitarbeiter/innen und werden ausschließlich durch den Arbeitgeber finanziert. Planvermögen besteht nicht.

Um die Auswirkungen der mit den leistungsorientierten Plänen verbundenen Risiken – zum Beispiel Langlebigkeit und Gehaltssteigerungen – zu vermindern, hat die AVU in der Vergangenheit neue leistungsorientierte Pläne eingeführt. Die Leistungen dieser neuen leistungsorientierten Pläne werden genau wie die Altzusagen ausschließlich durch den Arbeitgeber finanziert und weiterhin von Langlebigkeit und Gehaltssteigerungen beeinflusst, aber in einem geringeren Umfang, da die Berechnungen von geringeren Basisbeträgen ausgehen.

Die AVU trägt die versicherungsmathematischen Risiken, wie das Zins- und Langlebigkeitsrisiko sowie das Risiko von Gehaltssteigerungen.

Die Höhe der Rückstellung für leistungsorientierte Versorgungssysteme wird nach versicherungsmathematischen Methoden unter Anwendung der so genannten „Projected-Unit-Credit-Methode“ berechnet. Dabei werden folgende Rechnungsannahmen zugrunde gelegt:

	31.12.2013	31.12.2012
Rechnungszins	3,60%	3,00%
Gehaltstrend	2,75%	2,75%
Rententrend	1,84%	1,84%

Für die Ermittlung der biometrischen Grundlagen wurden die Heubeck-Richttafeln 2005 G verwendet.

Entwicklung des Verpflichtungsumfangs:

	2013 T€	Vorjahr T€
Verpflichtungsumfang zu Beginn des Geschäftsjahres	224.400	171.332
Laufender Dienstzeitaufwand	4.433	3.081
Zinsaufwand	6.604	8.022
Neubewertungen		
-Versicherungsmathematische Gewinne (-) / Verluste (+) aufgrund von Veränderungen finanzieller Annahmen	-19.747	51.706
-Erfahrungsbedingte Anpassungen	-1.164	-648
Rentenzahlungen und sonstige Inanspruchnahmen	-9.022	-9.093
Verpflichtungsumfang am Ende des Geschäftsjahres	205.504	224.400

Der Zinsaufwand wird unter den Finanzaufwendungen, alle übrigen Aufwendungen werden im Personalaufwand erfasst.

Sensitivitätsanalysen

Eine Veränderung der zuvor genannten, für die Ermittlung des Verpflichtungsumfangs zum 31.12.2013 verwendeten Annahmen von jeweils 0,5 Prozentpunkten würde den Verpflichtungsumfang wie folgt erhöhen beziehungsweise vermindern:

	Veränderung des Verpflichtungs- umfangs durch Veränderung der Annahmen	
	Anstieg T€	Rückgang T€
Abzinsungssatz	-14.209	16.437
Gehaltstrend	17.992	-12.183

Für den Rententrend wurde keine eigene Sensitivitätsanalyse durchgeführt. Der Rententrend ist im AVU-Konzern unmittelbar an die Gehaltsentwicklung gekoppelt und deshalb in der Sensitivitätsanalyse des Gehaltstrends enthalten.

Der Verpflichtungsumfang zum 31.12.2013 würde sich infolge einer Verlängerung der erwarteten Lebenszeit der Pensionsberechtigten um ein Jahr im Vergleich zu den Heubeck Richttafeln 2005 G um 7.767 T€ erhöhen.

Für die Berechnung der Sensitivitäten des Verpflichtungsumfangs für die maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen wurde die gleiche Methode (Projected-Unit-Credit-Methode) angewandt wie für die Ermittlung der Pensionsrückstellungen in der Bilanz. Eine Veränderung des Abzinsungssatzes und des Gehaltstrends wirken insbesondere aufgrund von Zinseszinsseffekten bei der Ermittlung des Verpflichtungsumfangs nicht in gleichem Maße erhöhend und senkend. Ändern sich mehrere Annahmen gleichzeitig, muss der daraus resultierende Gesamteffekt nicht notwendigerweise der Addition der Einzeleffekte entsprechen.

Asset-Liability-Matching-Strategien

Die leistungsorientierten Pläne werden grundsätzlich aus dem laufenden Cashflow finanziert. Daneben dienen im Wesentlichen Wertpapiere und übrige Finanzanlagen der Finanzierung. Diese sind nicht als Planvermögen klassifiziert, sondern befinden sich in der Selbstverwaltung der AVU. Eine auf Konzernebene festgelegte Anlagestrategie gewährleistet die Überwachung eines Ausgleichs zwischen Rendite und Risiko für das investierte Kapital.

Künftige Zahlungsströme

Für das Geschäftsjahr 2014 werden Arbeitgeberleistungen aus den leistungsorientierten Plänen in Höhe von 9.526 T€ erwartet. Die durchschnittlich gewichtete Laufzeit des Verpflichtungsumfangs beträgt zum Bilanzstichtag 15 Jahre.

18. Übrige lang- und kurzfristige Verbindlichkeiten

	31.12.2013		31.12.2012	
	Langfristig T€	Kurzfristig T€	Langfristig T€	Kurzfristig T€
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0	19.574	0	24.458
Bankverbindlichkeiten	19.459	1.444	20.903	260
Übrige Verbindlichkeiten	3.254	48.629	4.487	45.514
	22.713	69.647	25.390	70.232

Die in vorstehender Tabelle ausgewiesenen übrigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2013		31.12.2012	
	Langfristig T€	Kurzfristig T€	Langfristig T€	Kurzfristig T€
Verbindlichkeiten gegenüber Privatkunden	0	6.412	0	6.652
Abgegrenzte Verbindlichkeiten	1.292	17.522	1.857	16.627
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	1.047	800	1.745	800
Verbindlichkeiten aus Steuern	0	19.110	0	16.374
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0	9	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	11	0	12
Konzessionsabgabe	0	0	0	28
Derivative Finanzinstrumente	540	2.262	418	2.102
Sonstige übrige Verbindlichkeiten	375	2.503	467	2.919
	3.254	48.629	4.487	45.514

Der in den übrigen Verbindlichkeiten enthaltene passive Rechnungsabgrenzungsposten resultiert aus Mietvorauszahlungen für einen Infrastrukturnutzungsvertrag.

19. Latente Steuern

Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede bei den einzelnen Bilanzposten und auf steuerliche Verlustvorträge entfallen unsaldiert und saldiert die folgenden bilanzierten aktiven und passiven latenten Steuern:

	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern		ergebniswirksame latente Steuern	
	31.12.2013	*31.12.2012	31.12.2013	*31.12.2012	2013	*Vorjahr
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Langfristige Vermögenswerte	0	0	38.325	39.163	-499	-661
Kurzfristige Vermögenswerte	0	0	865	1.253	-388	1.133
Steuerliche Sonderposten (erhaltene Zuschüsse)	11.613	10.846	0	0	-767	-589
Langfristige Schulden	23.249	30.407	0	0	394	-765
Kurzfristige Schulden	1.525	1.589	0	0	64	10
	36.387	42.842	39.190	40.416		
Saldierung	-36.387	-40.416	-36.387	-40.416		
Latente Steuern	0	2.426	2.803	0	-1.196	-872

* Vorjahreszahlen aufgrund der Änderungen an IAS 19 angepasst

Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt nach IAS 12 (Income Taxes). Die latenten Steuern resultieren vollständig aus den von den steuerlichen Grundsätzen abweichenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen bei Ansatz und Bewertung. Es erfolgte eine vollständige Saldierung der aktiven latenten Steuern mit den passiven latenten Steuern, weil sie sich auf dieselbe Steuerbehörde und auf dasselbe Steuersubjekt beziehen.

20. Ertragsteuerverbindlichkeiten

Die Ertragsteuerverbindlichkeiten umfassen Ertragsteuern für das laufende Jahr in Höhe von 2.338 T€ (Vorjahr: 3.516 T€) und für Vorjahre in Höhe von 0 T€ (Vorjahr: 1.381 T€).

V. Sonstige Angaben

1. Angaben zu den finanziellen Aktiva und Passiva

Die nachfolgende Tabelle stellt die beizulegenden Zeitwerte sowie Buchwerte einzelner Bilanzpositionen, in denen finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten enthalten sind, dar:

Aktiva per 31.12.2013	Buchwerte nach Bewertungskategorien					Bilanz	
	Beizulegender Zeitwert	Mit GuV-Effekt	Zu	Zur	Kredite und Forderungen	Langfristig	Kurzfristig
			Handelszwecken gehalten	Veräußerung verfügbar			
T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Übrige Finanzanlagen und Wertpapiere	138.281	13.486		124.795	0	119.624	18.657
Finanzforderungen	9.332				9.332	5.241	4.091
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	44.747				44.747		44.747
Forderungen aus Finanzierungsleasing*	2.033				2.033	2.033	
Sonstige Vermögenswerte	9.394		2.853		6.541	666	8.728
Flüssige Mittel	30.294				30.294		30.294
Summe	234.081	13.486	2.853	124.795	92.947	127.564	106.517

Passiva per 31.12.2013	Buchwerte nach Bewertungskategorien			Bilanz	
	Beizulegender Zeitwert	Derivate	Fortgeführte Anschaffungskosten	Langfristig	Kurzfristig
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	19.574		19.574		19.574
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	116.769	2.802	113.967	64.575	52.194
Summe	136.343	2.802	133.541	64.575	71.768

Aktiva per 31.12.2012	Buchwerte nach Bewertungskategorien					Bilanz	
	Beizulegender Zeitwert	Mit GuV-Effekt	Zu	Zur	Kredite und Forderungen	Langfristig	Kurzfristig
			Handelszwecken gehalten	Veräußerung verfügbar			
T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Übrige Finanzanlagen und Wertpapiere	142.500	16.901		125.599	0	121.470	21.030
Finanzforderungen	9.144				9.144	7.193	1.951
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	45.532				45.532		45.532
Forderungen aus Finanzierungsleasing*	2.493				2.493	2.493	
Sonstige Vermögenswerte	6.944		1.522		5.422	276	6.668
Flüssige Mittel	22.577				22.577		22.577
Summe	229.190	16.901	1.522	125.599	85.168	131.432	97.758

Passiva per 31.12.2012	Buchwerte nach Bewertungskategorien			Bilanz	
	Beizulegender Zeitwert	Derivate	Fortgeführte Anschaffungskosten	Langfristig	Kurzfristig
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	24.458		24.458		24.458
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	114.410	2.521	111.889	66.544	47.866
Summe	138.868	2.521	136.347	66.544	72.324

* Die Bewertung der Forderungen aus Finanzierungsleasing erfolgte nach IAS 17.

Die sonstigen Vermögenswerte beinhalten Vermögenswerte in Höhe von 1.993 T€ (Vorjahr: 817 T€), die nicht in den Anwendungsbereich von IAS 39/IFRS 7 fallen. Die übrigen Verbindlichkeiten und Zuschüsse beinhalten Positionen in Höhe von 64.941 T€ (Vorjahr: 62.166 T€), die nicht in den Anwendungsbereich von IAS 39/IFRS 7 fallen.

Die übrigen Finanzanlagen und Wertpapiere, die den Kategorien „zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ (mit GuV-Effekt), „zur Veräußerung verfügbar“ und „zu Handelszwecken gehalten“ zugeordnet sind, sind fast ausschließlich mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Ansonsten entsprechen die Buchwerte annähernd dem beizulegenden Zeitwert.

Davon ausgenommen sind Beteiligungen an GmbHs und KGs mit einem Buchwert von 3.877 T€ (Vorjahr: 4.130 T€), deren beizulegender Zeitwert aufgrund der fehlenden Marktgängigkeit nicht verlässlich ermittelt werden kann. Ein Markt für diese Beteiligungen besteht nicht. Eine Veräußerung ist derzeit nicht beabsichtigt.

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der Klasse „zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte“ erfolgt anhand der am Bilanzstichtag veröffentlichten Marktwerte bzw. auf der Grundlage anerkannter Bewertungsmethoden, darunter indikative Bewertungsmethoden.

Hierbei wird wie folgt vorgegangen:

- Der beizulegende Zeitwert finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit Standardlaufzeiten und -bedingungen, die auf aktiven liquiden Märkten gehandelt werden, wird unter Bezugnahme auf die notierten Marktpreise bestimmt.
- Der beizulegende Zeitwert anderer finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (ohne derivative Instrumente) wird in Übereinstimmung mit allgemein anerkannten Bewertungsmodellen basierend auf Discounted-Cashflow-Analysen und unter Verwendung von Preisen bei beobachtbaren aktuellen Markttransaktionen bestimmt.
- Der beizulegende Zeitwert derivativer Instrumente wird unter Verwendung notierter Preise berechnet. Wenn solche Preise nicht verfügbar sind, wird von Discounted-Cashflow-Analysen unter Verwendung der entsprechenden Zinsstrukturkurven bzw. Terminkurse für die Laufzeit der Instrumente bei Derivaten ohne optionale Komponenten sowie von Optionsmodellen bei Derivaten mit optionalen Komponenten Gebrauch gemacht.

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entspricht der Buchwert annähernd dem beizulegenden Zeitwert.

Die Buchwerte der Finanzforderungen, der Forderungen aus Finanzierungsleasing und der sonstigen langfristigen Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. nach IAS 17 bewertet wurden, entsprechen annähernd dem beizulegenden Zeitwert.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente haben kurze Laufzeiten. Ihre Buchwerte entsprechen den beizulegenden Zeitwerten.

Auch für die finanziellen Verbindlichkeiten mit fast ausschließlich kurzen Laufzeiten wird angenommen, dass die beizulegenden Zeitwerte annähernd den Buchwerten entsprechen.

Die Klasse „Zu Anschaffungskosten bilanzierte Vermögenswerte“ im Sinne des IFRS 7 beinhaltet Finanzforderungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen aus Finanzierungsleasing, Flüssige Mittel, Sonstige Vermögenswerte (ohne aktive Rechnungsabgrenzungsposten, Geleistete Anzahlungen, Emissionsrechte und derivative Finanzinstrumente) und zu Anschaffungskosten bilanzierte übrige Finanzanlagen.

Die Buchwerte für die „Zu Anschaffungskosten bilanzierten Vermögenswerte“ stellen sich wie folgt dar:

Geschäftsjahr 2013	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen T€	Sonstige Vermögenswerte T€	Übrige T€
Finanzielle Vermögenswerte, die nicht überfällig und nicht abgewertet sind	36.525	4.373	45.535
Finanzielle Vermögenswerte, die überfällig und abgewertet sind	8.222	175	0
Stand 31.12.2013	44.747	4.548	45.535

Geschäftsjahr 2012	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen T€	Sonstige Vermögenswerte T€	Übrige T€
Finanzielle Vermögenswerte, die nicht überfällig und nicht abgewertet sind	39.830	4.563	38.344
Finanzielle Vermögenswerte, die überfällig und abgewertet sind	5.702	42	0
Stand 31.12.2012	45.532	4.605	38.344

Die Höhe des Abwertungsbedarfs orientiert sich an der Fälligkeitsstruktur.

Zum Abschlussstichtag bestehen keine überfälligen und nicht wertberichtigten Forderungen bei den „Zu Anschaffungskosten bilanzierten Vermögenswerten“.

Die in den übrigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesenen Wohnungsbaudarlehen an Mitarbeiter/innen von 980 T€ (Vorjahr: 1.586 T€) sind fast ausschließlich grundpfandrechtlich gesichert.

Die Wertberichtigungen auf „Zu Anschaffungskosten bilanzierte Vermögenswerte“ haben sich wie folgt entwickelt:

Geschäftsjahr 2013	Summe T€
Stand Wertberichtigung 01.01.2013	1.288
Zuführung	1.225
Verbrauch	594
Auflösung	319
Stand Wertberichtigung 31.12.2013	1.600

Geschäftsjahr 2012	Summe T€
Stand Wertberichtigung 01.01.2012	1.443
Zuführung	955
Verbrauch	573
Auflösung	537
Stand Wertberichtigung 31.12.2012	1.288

In den Wertberichtigungen ist ein Betrag in Höhe von 53 T€ (Vorjahr: 79 T€) enthalten, der sich auf Forderungen bezieht, die im Geschäftsjahr 2013 in der Position sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen sind, weil sich durch die hierauf entfallenden Abschlagszahlungen der Privatkunden zum Bilanzstichtag eine Überzahlung ergibt.

Aus in Vorjahren abgeschriebenen Forderungen haben sich Erträge von 26 T€ (Vorjahr: 18 T€) ergeben. In den Wertberichtigungen sind im Geschäftsjahr 2013 Einzelwertberichtigungen in Höhe von 534 T€ (Vorjahr: 333 T€) enthalten.

Die nachstehende Tabelle stellt die Finanzinstrumente dar, deren Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert vorgenommen wird. Diese sind unterteilt in Stufe 1 bis 3 je nachdem, inwieweit der beizulegende Zeitwert beobachtbar ist:

- Stufe 1-Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert sind solche, die sich aus notierten Preisen (unangepasst) auf aktiven Märkten für identische finanzielle Vermögenswerte oder Schulden ergeben.
- Stufe 2-Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert sind solche, die auf Parametern beruhen, die nicht notierten Preisen für Vermögenswerte und Schulden wie in Stufe 1 entsprechen (Daten), entweder direkt abgeleitet (als Preis) oder indirekt abgeleitet (d. h. abgeleitet aus Preisen).
- Stufe 3-Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert sind solche, die sich aus Modellen ergeben, welche Parameter für die Bewertung von Vermögenswerten oder Schulden verwenden, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nicht beobachtbare Parameter, Annahmen).

Geschäftsjahr 2013	Stufe 1 T€	Stufe 2 T€	Stufe 3 T€	31.12.2013 Gesamt T€
Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“	8.808	7.530	0	16.338
Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“	114.498	2.623	3.798	120.919
Finanzielle Verbindlichkeiten der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“	0	-2.802	0	-2.802
Gesamt	123.306	7.351	3.798	134.455

Geschäftsjahr 2012	Stufe 1 T€	Stufe 2 T€	Stufe 3 T€	31.12.2012 Gesamt T€
Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“	11.575	6.848	0	18.423
Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“	115.657	2.937	2.875	121.469
Finanzielle Verbindlichkeiten der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“	-2	-2.519	0	-2.521
Gesamt	127.230	7.266	2.875	137.371

Während der Berichtsperiode wurden keine Transfers zwischen den Stufen 1 und 2 vorgenommen. Überleitung der Stufe 3-Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten:

	Zur Veräußerung verfügbar Asset-backed Securities	
	2013 T€	2012 T€
Anfangsbestand	2.875	2.338
Gesamte Gewinne und Verluste		
– in Gewinn- und Verlustrechnung (Finanzaufwendungen) erfasst	-138	0
– im sonstigen Ergebnis erfasst	1.061	537
Abgang	-3.515	0
Zugang	3.515	0
Endbestand	3.798	2.875

2. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung gemäß IFRS 7

Nettogewinne/ -verluste nach Bewertungskategorien

	aus Zinsen	aus der Folgebewertung	aus Abgang	Nettoergebnis	
	T€	zum Fair Value T€	Wertbe- richtung T€	2013 T€	2012 T€
Kredite und Forderungen	-79		-906	-959	-701
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3.891	686	-453	4.124	9.134
davon im sonstigen Ergebnis erfasst		48		48	5.121
davon in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht		638		638	-24
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	303	4.277	-230	4.350	1.530
davon Fair Value Option	303	-178	86	211	864
davon zu Handelszwecken gehalten	0	4.455	-316	4.139	666
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten	-11			-11	-308
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Verbindlichkeiten		-3.655		-3.655	-1.865
davon zu Handelszwecken gehalten		-3.655		-3.655	-1.865

Die Nettogewinne/-verluste nach Bewertungskategorien umfassen Zinsen, Dividenden und Ergebnisse aus der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert.

Übrige Ergebniskomponenten:

Aufwendungen und Erträge aus Provisionen und Gebühren für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind, und treuhänderische Aktivitäten liegen im Berichtsjahr 2013 sowie im Vorjahr nicht vor bzw. sind von untergeordneter Bedeutung.

3. Risiken aus Finanzinstrumenten

a) Zinsrisiken / Zinssensitivität

Die AVU ist Zinsrisiken ausgesetzt, da Finanzmittel zu festen und variablen Zinssätzen angelegt bzw. aufgenommen werden. Zinsrisiken bestehen auf der Aktivseite im Wesentlichen bei den liquiden Mitteln aus Bankguthaben.

Im Folgenden werden die Auswirkungen von Zinssatzänderungen auf das Jahresergebnis und das Eigenkapital simuliert. Die Untersuchung wurde unter der Prämisse durchgeführt, dass andere Einflusskomponenten unverändert bleiben.

Eine Veränderung des Marktzinsniveaus zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 um 100 Basispunkte bezogen auf das Nominalvolumen der liquiden Mittel würde das Jahresergebnis und das Eigenkapital um insgesamt 303 T€ (Vorjahr: 226 T€) verbessern bzw. verschlechtern.

b) Währungsrisiken

Der AVU-Konzern berechnet seine Umsatzerlöse ausschließlich in Euro und ist bei seiner operativen Tätigkeit keinen Fremdwährungsrisiken ausgesetzt.

Risiken aus Währungskursschwankungen ergeben sich grundsätzlich vorwiegend bei der Anlage von Termingeldern und Publikumsfondsanteilen in fremder Währung, die ggf. durch entsprechende Gegengeschäfte gesichert werden und aus Konzernsicht insgesamt von untergeordneter Bedeutung sind.

Schulden in Fremdwährung lagen zu den Bilanzstichtagen nicht vor.

c) Ausfallrisiken / Kreditrisiken

Wohnungsbaudarlehen an Mitarbeiter/innen sind ausreichend besichert. Weitere Darlehen werden in Einzelfällen besichert.

Die an Kunden vergebenen kurzfristigen Darlehen zur Umstellung der Heizungsanlagen, zur Förderung regenerativer Energiegewinnung und zur Energieeinsparung sind insgesamt von unwesentlicher Bedeutung.

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit sowie aus bestimmten Finanzierungsaktivitäten unterliegt der Konzern einem branchenüblichen Ausfallrisiko finanzieller Vermögenswerte.

	Buchwert zum 31.12.2013 T€	davon: Zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig T€
„Zu Anschaffungskosten bilanzierte Vermögenswerte“		
Restlaufzeit bis 1 Jahr	83.659	75.262
Restlaufzeit über 1 Jahr	11.171	11.171
„Zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte“		
Restlaufzeit bis 1 Jahr	20.865	20.865
Restlaufzeit über 1 Jahr	116.391	116.391
zum 31.12.2012		
„Zu Anschaffungskosten bilanzierte Vermögenswerte“		
Restlaufzeit bis 1 Jahr	74.637	68.893
Restlaufzeit über 1 Jahr	13.844	13.844
„Zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte“		
Restlaufzeit bis 1 Jahr	22.304	22.304
Restlaufzeit über 1 Jahr	117.588	117.588

Zu den Abschlussstichtagen bestehen keine überfälligen und nicht wertberechtigten Forderungen.

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der „zu Anschaffungskosten bilanzierten Vermögenswerte“ und der „zum Fair Value bilanzierten Vermögenswerte“ deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Das maximale Ausfallrisiko entspricht den Buchwerten dieser finanziellen Vermögenswerte.

d) Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko beschreibt die Gefahr, dass finanzielle Verpflichtungen nicht in ausreichendem Maß erfüllt werden können.

Aus finanziellen Verbindlichkeiten bestehen für die AVU zum Abschlussstichtag keine Liquiditätsrisiken.

Die nicht derivativen finanziellen Verbindlichkeiten (ggfs. unter Berücksichtigung von fixen Zinszahlungen) sind in Höhe von 49.523 T€ (Vorjahr: 51.835 T€) innerhalb von einem Jahr, in Höhe von 9.440 T€ (Vorjahr: 9.862 T€) zwischen einem und fünf Jahren und in Höhe von 15.416 T€ (Vorjahr: 17.729 T€) nach fünf Jahren fällig.

Die derivativen finanziellen Verbindlichkeiten sind in Höhe von 2.262 T€ (Vorjahr: 2.102 T€) innerhalb von einem Jahr und in Höhe von 540 T€ (Vorjahr: 418 T€) zwischen einem und fünf Jahren fällig.

e) Sonstige Preisrisiken

Die AVU besitzt Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Fondsanteilen, aus denen sich Preisänderungsrisiken für das Unternehmen ergeben können. Alle Papiere werden unter der Maßgabe einer konservativen Anlagepolitik erworben. Auf gute Bonität und hohe Marktgängigkeit wird geachtet. Nachfolgend werden die Auswirkungen von Preisänderungsrisiken auf das Jahresergebnis und das Eigenkapital analysiert. Die Untersuchung erfolgt unter der Annahme, dass alle anderen Parameter, wie beispielsweise die Währung, konstant bleiben. Für die Sensitivitätsanalyse wird für zinstragende Wertpapiere und Fondsanteile eine Schwankungsbreite von 3 %, für Aktien eine Schwankungsbreite von 10 % unterstellt.

Wenn das Wertpapierkursniveau zum Bilanzstichtag um 3 % höher (niedriger) und für Aktien um 10 % höher (niedriger) gewesen wäre, würde sich das Jahresergebnis um 405 T€ (Vorjahr: 507 T€) und das sonstige Ergebnis um 4.434 T€ (Vorjahr: 4.223 T€) erhöhen (verringern). Das Eigenkapital verändert sich unter obigem Risikoszenario um 4.839 T€ (Vorjahr: 4.730 T€).

4. Sicherungspolitik

Die AVU ist durch ihre Geldanlagen Emittenten-, Währungs- und Zinsänderungsrisiken ausgesetzt. Diese Risiken werden durch ein systematisches Risikomanagement begrenzt. Den Risiken wird u. a. durch Diversifikation, Einhaltung festgelegter Bonitätskriterien für Emittenten und Sicherungsgeschäfte begegnet. Derivative Finanzinstrumente werden eingesetzt, um Währungs- und Zinsänderungsrisiken aus dem operativen Geschäft sowie Risiken aus Geldanlagen abzusichern. Als Instrumente dienen dabei vor allem Devisentermingeschäfte, Optionsgeschäfte und Zinsswaps.

Die AVU setzt in besonderen Fällen derivative Finanzinstrumente ein, um die Marktpreisrisiken beim Bezug und Absatz von Energie zu reduzieren. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Optionen und Termingeschäfte für Strom und Gas oder vergleichbare Produkte.

Die Konzernunternehmen und der Spezialfonds unterliegen einem strikten Risikomanagement. Handlungsrahmen, Verantwortlichkeiten und Kontrollen sind in internen Richtlinien verbindlich festgelegt. Derivative Finanzinstrumente dürfen demnach nicht zu Spekulationszwecken eingesetzt werden, sondern dienen der Absicherung von Risiken im Zusammenhang mit dem operativen Geschäft.

Ausgenommen davon ist der Handel mit Terminkontrakten für Commodities in eng definierten Grenzen, der im Geschäftsjahr 2012 aufgenommen wurde. Ein bei AVU installiertes Risikogremium überwacht die Einhaltung der vorgegebenen Limits. Die Kontrakte, die ausschließlich auf physische Lieferung gerichtet sind, werden im Zeitablauf geschlossen, d.h. es wird ein Gegengeschäft mit gleichen Kontraktdaten abgeschlossen. Aus der Preisdifferenz zwischen den gegenläufigen Kontrakten resultiert das Eigenhandelsergebnis des jeweiligen Kontrakts. Damit ist jede eröffnete Position durch eine entsprechende schließende Position abgesichert.

Die derivativen Finanzinstrumente werden als finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Verbindlichkeiten bilanziert. Unabhängig vom Zweck sind alle derivativen Finanzinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die Laufzeit für Zins-, Währungs-, Aktien-, Index- und andere Derivate orientiert sich an der Laufzeit der zugrunde liegenden Grundgeschäfte und liegt damit überwiegend im mittelfristigen Bereich. Die Derivate im Eigenhandel haben ausschließlich kurz- bis mittelfristige Laufzeiten.

Bei finanziellen Vermögenswerten und Schulden in Fremdwährung kann ein Währungsrisiko vorliegen. Solchen Risiken wird durch Devisenderivate grundsätzlich begegnet.

In der nachfolgenden Tabelle werden die bei der AVU vorhandenen Derivate dargestellt:

	Nominalvolumen		Davon: Restlaufzeit > 1 Jahr	Beizulegender Zeitwert	
	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€	31.12.2013 T€	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Aktienindexfutures	0	0	0	0	-2
Warenderivate					
Kohleswaps	972	2.587	0	-188	-266
Emissionsrechte	0	3.805	0	0	-639
Termingeschäfte	76.030	40.449	16.084	240	-91
	77.002	46.841	16.084	52	-996
	77.002	46.841	16.084	52	-998

Das Volumen der Warenderivate ergibt sich aus dem Produkt von Bezugsmenge und Ausübungspreis.

Bei den Derivaten bestehen Ausfallrisiken in Höhe ihrer positiven beizulegenden Zeitwerte. Diese Risiken werden durch hohe Anforderungen an die Bonität unserer Vertragspartner minimiert.

Auch Risiken aus Wertänderungen bei derivativen Finanzinstrumenten infolge von Marktschwankungen haben wegen des Sicherungszwecks grundsätzlich keine Relevanz für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Wenn die Börsenpreise für die Termingeschäfte im Eigenhandel am Bilanzstichtag um 3% höher (niedriger) gewesen wären, hätte dies keinen Einfluss auf das Jahresergebnis sowie das Eigenkapital gehabt. Alle eröffneten Positionen wurden im Geschäftsjahr 2013 durch entsprechende gegenläufige Kontrakte mit gleichen Mengen und Fälligkeiten geschlossen.

5. Kapitalmanagement

Das Ziel des Kapitalmanagements der AVU ist die jederzeitige Sicherstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Leistungsfähigkeit und die adäquate Eigenkapitalverzinsung. Unmittelbar in diesem Zusammenhang steht die kontinuierliche Wertsteigerung des Unternehmens im Interesse von Anteilseignern, Mitarbeiter/innen und Kunden. Dabei wird angestrebt, keine die Substanz des Unternehmens gefährdenden Risiken einzugehen.

Die Erschließung neuer Geschäftsfelder, Verbesserung der Margen und Effizienzsteigerung sind strategische Maßnahmen zur Optimierung der Unternehmensziele des Kapitalmanagements.

Der hierzu erforderliche Kapitalbedarf soll weitestgehend durch Innenfinanzierungsmanahmen aufgebracht werden.

Diese langfristigen Mittel sollen dabei das langfristige Sach- und Finanzanlagevermögen decken. Als Kapital betrachtet die AVU neben dem Eigenkapital von 141.283 T€ (Vorjahr: 124.900 T€) aus dem Bereich der langfristigen Schulden die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen von 205.204 T€ (Vorjahr: 224.400 T€) und die erhaltenen Zuschüsse in Höhe von 41.862 T€ (Vorjahr: 41.154 T€).

6. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Bestellobligo aus Investitionen in das Sachanlagevermögen	7.931	7.876
Verpflichtungen aus mehrjährigen Mietverträgen	357	363
Verpflichtungen aus Dienstleistungsverträgen	8.610	9.958
Übriges Bestellobligo	3.608	2.596
	20.506	20.793

Die Ansprüche der Mitarbeiter/innen aus aufgelaufenen Arbeitszeitguthaben sind durch verpfändete Anteile verschiedener Publikumsfonds und Anleihen in Höhe von 2.056 T€ (Vorjahr: 2.125 T€), die unter den übrigen Finanzanlagen ausgewiesen sind, im Rahmen der Insolvenzversicherung besichert.

Die im Berichtsjahr nicht durch den Pensionssicherungsverein aG gedeckten Pensionsleistungen sind durch Verpfändung festverzinslicher Wertpapiere in Höhe von 1.433 T€ (Vorjahr: 1.497 T€) gesichert.

Des Weiteren bestehen finanzielle Verpflichtungen aus kurz-, mittel- und langfristigen Lieferverträgen für den Bezug von Energie und Wasser.

Mit der Sparkasse Gevelsberg wurde ein Gesamtkreditrahmen von 10.000 T€ vereinbart. Für diesen Gesamtkreditrahmen haften die in das Cash-Pooling einbezogenen Unternehmen (AVU AG, AVU Netz GmbH und AVU Serviceplus GmbH) gesamthänderisch.

Für Bankverbindlichkeiten eines verbundenen Unternehmens wurden Wertpapiere in Höhe von nominal 21.200 T€ (Vorjahr: nominal 20.700 T€) verpfändet. Aufgrund der positiven Planungsrechnungen der in das Cash-Pooling einbezogenen Unternehmen und der bestehenden Ergebnisabführungsverträge ist mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen.

Der Gesellschaftsvertrag der GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG sieht bei Realisierung weiterer Projekte in der GREEN GECCO GmbH & Co. KG Zahlungsverpflichtungen in Form weiterer Kapitalerhöhungen von insgesamt 6.140 T€ vor.

Die AVU AG bürgt gemäß ihrem Beteiligungsanteil für das Bankdarlehen von 5.877 T€ (Vorjahr: 6.268 T€) eines at Equity-finanzierten Unternehmens in Höhe von 2.939 T€ (Vorjahr: 3.134 T€). Mit einer Inanspruchnahme wird auf Grund der positiven Planungsrechnung nicht gerechnet.

7. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag haben sich nicht ergeben.

8. Konzessionsverträge

Zwischen den Unternehmen des AVU-Konzerns und den Gebietskörperschaften bestehen eine Reihe von Konzessionsverträgen im Strom-, Gas- und Wasserbereich. Diese Konzessionsverträge sind die Rechtsgrundlage für die Versorgung der Kunden. Durch den Abschluss der Konzessionsverträge besteht für die AVU die Verpflichtung zur Herstellung und Unterhaltung der Versorgungsanlagen und zur Entrichtung der Konzessionsabgaben an die Städte und Gemeinden. Die Konzessionsverträge laufen über einen Zeitraum von bis zu 20 Jahren. Sofern die Konzessionsverträge nach Ablauf nicht verlängert werden, besteht seitens der Kommune bzw. des nachfolgenden Netzbetreibers eine vertragliche Pflicht zum Kauf der Versorgungsanlagen.

Zum Ende des Jahres 2012 liefen die Konzessionsverträge für die Strom- und Gasversorgung in den Städten Gevelsberg, Schwelm, Ennepetal und Sprockhövel aus, für Breckerfeld Ende 2013 und für Wetter laufen sie Ende 2014 aus. Für die in 2012 ausgelaufenen Verträge wurden Interimsvereinbarungen getroffen, die eine Laufzeit über 23 Monate nach Auslaufen der Konzessionsverträge haben. Für den Ende 2013 ausgelaufenen Konzessionsvertrag findet die Übergangsregelung des § 48 Abs. 4 EnWG Anwendung. Die Städte haben jeweils fristgerecht die im Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) vorgeschriebenen Verfahren zum Neuabschluss von Wegenutzungsverträgen eingeleitet. Für weitere Erläuterungen verweisen wir auf den Lagebericht.

9. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung sind die Zahlungsströme nach den Bereichen Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Die flüssigen Mittel beinhalten Kassenguthaben und Guthaben bei Kreditinstituten, die fast ausschließlich als Tagesgelder angelegt sind. Der Gesamtbetrag der flüssigen Mittel in der Kapitalflussrechnung entspricht dem ausgewiesenen Bestand in der Bilanz.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit wurde nach der indirekten Methode ausgehend vom Jahreserfolg aufgestellt.

Die nicht zahlungswirksamen operativen Aufwendungen und Erträge sowie das Ergebnis aus Anlagenabgängen sind eliminiert.

Der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit hat sich um 12.248 T€ von 37.058 T€ auf 24.810 T€ verringert. Die Mittelfreisetzung im operativen Geschäft beträgt 10.659 T€. Der Saldo aus Mittelabfluss und -zufluss aus der Investitionstätigkeit verschlechterte sich um 16.817 T€ auf 2.433 T€. Im Ergebnis stieg der Finanzmittelfonds um 7.717 T€.

Im Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit sind u. a. Zinseinnahmen (einschließlich Zinseinnahmen aus Ausleihungen und Finanzierungsleasing) in Höhe von 5.392 T€ (Vorjahr: 5.490 T€) und Zinsausgaben in Höhe von 961 T€ (Vorjahr: 1.129 T€), der Saldo aus gezahlten und erstatteten Ertragsteuern in Höhe von 6.686 T€ (Vorjahr: 1.732 T€) sowie die zahlungswirksamen Beträge aus at Equity-bilanzierten Beteiligungen in Höhe von 793 T€ (Vorjahr: 916 T€) enthalten.

Der Mittelzufluss aus der Investitionstätigkeit enthält Auszahlungen für Investitionen und Einzahlungen für Abgänge des Sach- und Finanzanlagevermögens.

Der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit erhöhte sich im Geschäftsjahr um 8.323 T€ auf 14.660 T€. Der Saldo resultiert aus der Ausschüttung an die Aktionäre in Höhe von 14.400 T€ (Vorjahr: 14.400 T€) und der Tilgung von Finanzschulden in Höhe von 260 T€ (Vorjahr: Aufnahme von Finanzschulden in Höhe von 8.063 T€).

Des Weiteren verweisen wir auf die Anmerkungen im Lagebericht zur Finanzlage des AVU-Konzerns.

10. Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Nahestehende Personen sind der Aufsichtsrat, der Vorstand und die Geschäftsführer der AVU Netz GmbH und der AVU Serviceplus GmbH sowie deren nahe Angehörige. Zum Kreis der nahestehenden Unternehmen zählen im Wesentlichen die at Equity-bilanzierten Beteiligungen und die GEV Grund-Erwerbs- und Verwaltungsgesellschaft mbH sowie die Anteilseigner (inklusive deren Tochterunternehmen) mit einem Anteil > 20 %. Die vom AVU-Konzern mit nahestehenden Personen und Unternehmen ausgetauschten Leistungen stellen sich wie folgt dar:

	Volumen der erbrachten Leistung an		Volumen der in Anspruch genommenen Leistung von	
	2013 T€	*Vorjahr T€	2013 T€	*Vorjahr T€
Anteilseigner (Anteil > 20%)	12.359	2.929	72.421	61.566
Tochterunternehmen	0	0	17	14
Gemeinschaftsunternehmen	263	259	1.474	1.689
Assoziierte Unternehmen	10.260	10.026	9	18

* Vorjahreszahlen angepasst aufgrund geänderter Abfrageparameter

Im Wesentlichen handelt es sich bei den in Anspruch genommenen Leistungen um den Bezug von Strom und Gas. Die erbrachten Leistungen beinhalten überwiegend den Verkauf von Strom und Gas.

Alle Geschäftsbeziehungen sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden und unterscheiden sich nicht von den Lieferungen und Leistungen mit anderen Unternehmen.

Am Bilanzstichtag werden gegenüber nahestehenden Personen und Unternehmen folgende Forderungen und Verbindlichkeiten bzw. Rückstellungen ausgewiesen:

	Forderungen		Verbindlichkeiten	
	31.12.2013 T€	*Vorjahr T€	31.12.2013 T€	*Vorjahr T€
Anteilseigner (Anteil > 20%)	193	926	4.951	4.962
Tochterunternehmen	0	0	9	0
Gemeinschaftsunternehmen	1.846	1.963	14	16
Assoziierte Unternehmen	1.609	1.971	0	0

* Vorjahreszahlen angepasst aufgrund geänderter Abfrageparameter

Von den Forderungen werden 2.148 T€ (Vorjahr: 3.310 T€) innerhalb eines Jahres fällig.

Die Verbindlichkeiten werden innerhalb eines Jahres fällig. Die Erfüllung sämtlicher Ansprüche erfolgt in Geldleistungen.

Das Management in Schlüsselpositionen hat für sonstige Leistungen 510 T€ (Vorjahr: 505 T€) erhalten, darin enthalten sind die Vergütungen der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat. Die Forderungen gegen das Management in Schlüsselpositionen betragen zum 31. Dezember 2013 47 T€ (Vorjahr: 49 T€), in deren Zusammenhang Erträge von 2 T€ (Vorjahr: 3 T€) angefallen sind.

11. Mitarbeiter/innen

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten betrug 470 (Vorjahr: 471) und teilt sich wie folgt auf:

	2013 Anzahl	Vorjahr Anzahl
Angestellte	384	385
Gewerbliche Arbeitnehmer	70	68
Auszubildende	16	18
	470	471

Zum 31. Dezember 2013 betrug die Mitarbeiterzahl einschließlich befristet beschäftigter Arbeitnehmer/innen 471 (Vorjahr: 471).

12. Honorare und Dienstleistungen des Abschlussprüfers

Für die im Geschäftsjahr 2013 erbrachten Dienstleistungen des Abschlussprüfers Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, sind folgende Honorare angefallen:

	2013 T€	Vorjahr T€
Abschlussprüfungsleistungen	251	220
Andere Bestätigungsleistungen	44	37
Sonstige Leistungen	143	12
	438	269

Die Honorare für Abschlussprüfungen betreffen die Prüfung des Konzernabschlusses und der gesetzlich vorgeschriebenen Abschlüsse der AVU AG und ihrer verbundenen Unternehmen.

13. Gesamtbezüge des Aufsichtsrats, des Beirats und des Vorstands

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern und deren Hinterbliebenen sind insgesamt 3.038 T€ berücksichtigt; die laufenden Bezüge betragen 346 T€.

Bei den Angaben der Gesamtbezüge nach § 314 Absatz 1 Nr. 6a HGB für die aktiven Vorstandsmitglieder wurde in analoger Anwendung von der Schutzklausel des § 286 Absatz 4 HGB Gebrauch gemacht.

Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit im Jahr 2013 Vergütungen in Höhe von 62 T€; der Beirat bezog 13 T€.

Für die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen, die direkt oder indirekt für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten des Konzerns zuständig und verantwortlich sind, zu denen der Vorstand, Aufsichtsrat und Geschäftsführer der vollkonsolidierten Tochterunternehmen der AVU zählen, sind nachfolgende Aufwendungen angefallen:

	2013 T€	Vorjahr T€
Kurzfristig fällige Leistungen	1.234	1.187
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	346	441
	1.580	1.628

VI. Anteilsbesitz der AVU Aktiengesellschaft für Versorgungs-Unternehmen, Gevelsberg

Vollkonsolidierung	Anteil	gehalten von
AVU Netz GmbH, Gevelsberg	100,0%	AVU AG
AVU Serviceplus GmbH, Gevelsberg	100,0%	AVU AG
COEN2-Spezialfonds-Anteile	100,0%	AVU AG
Konsolidierung at Equity		
Stadtwerke Hattingen GmbH, Hattingen	40,0%	AVU AG
VWW Verbund-Wasserwerk Witten GmbH, Witten	50,0%	AVU AG
AHE GmbH, Wetter	50,0%	AVU AG
Wesendrup-AVU-Recycling- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Wetter	50,0%	AVU AG
Wesendrup-AVU-Recycling GmbH & Co. KG, Wetter	50,0%	AVU AG
Übrige Beteiligungen		
davon Verbundene Unternehmen		
GEV Grund-Erwerbs- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Gevelsberg	100,0%	AVU AG
davon andere Beteiligungen		
WVH-Wärmeversorgung Hattingen GmbH & Co. KG, Hattingen	50,0%	AVU AG
WVH-Wärmeversorgung Hattingen Verwaltungs-GmbH, Hattingen	50,0%	AVU AG
GbR Ennepbogen, Gevelsberg	25,0%	AVU AG
Wirtschaftsförderungsagentur Ennepe-Ruhr GmbH (EN Agentur), Hattingen	10,0%	AVU AG
GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft-Verwaltungs GmbH, Troisdorf	7,8%	AVU AG
GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Troisdorf	7,8%	AVU AG
TMR-Telekommunikation Mittleres Ruhrgebiet GmbH, Bochum	5,8%	AVU AG
Gesellschaft für Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung Schwelm mbH & Co. KG, Schwelm	2,0%	AVU AG
Citymanagement Ennepetal GmbH & Co. KG, Ennepetal	1,3%	AVU AG

VII. Aufsichtsrat und Vorstand

1. Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. Arnim Brux, Schwelm

Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises

Vorsitzender

Prof. Dr. Hanns-Ferdinand Müller, Köln

Sprecher des Vorstands

der RWE Vertrieb AG, Dortmund

1. stellv. Vorsitzender

Klaus Reisinger, Gevelsberg

Finanzbuchhalter AVU AG, Gevelsberg

Arbeitnehmersvertreter

2. stellv. Vorsitzender

Claus Jacobi, Gevelsberg

Bürgermeister Gevelsberg

3. stellv. Vorsitzender

Michael Adams, Schwelm

Referent Verkaufsabrechnung AVU AG, Gevelsberg

Arbeitnehmersvertreter

Werner Becker, Hattingen

Ing. für Normung und

Sicherheitstechnik AVU Netz GmbH, Gevelsberg

Arbeitnehmersvertreter

Klaus-Dieter Eckel, Gevelsberg

Monteur Gas- und Wassertechnik AVU Netz GmbH,

Gevelsberg

Arbeitnehmersvertreter

Michael Eckhardt, Ennepetal

Bürgermeister Ennepetal a.D.

Friedrich-Wilhelm Nockemann, Schwelm

Elektromeister i.R.

Rolf-Christian Otto, Kassel

Rechtsanwalt

Arbeitnehmersvertreter

Olaf Schade, Hattingen

Ministerialrat

Dr. Joachim Schneider, Mülheim an der Ruhr

Mitglied des Vorstands

der RWE Deutschland AG, Essen

Jochen Stobbe, Schwelm

Bürgermeister Schwelm

Dirk Stüdemann, Hagen

Leiter Controlling RWE Deutschland AG, Essen

Achim Südmeier, Porta Westfalica

Mitglied des Vorstands

der RWE Vertrieb AG, Dortmund

2. Vorstand

Dr.-Ing. Claus Bongers, Essen

Technischer Vorstand

Dipl.-Kfm. Dieter ten Eikelder, Essen

Kaufmännischer Vorstand

Gevelsberg, 17. März 2014



Dr.-Ing. Claus Bongers



Dipl.-Kfm. Dieter ten Eikelder

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der AVU Aktiengesellschaft für Versorgungs-Unternehmen, Gevelsberg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung sowie Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der AVU Aktiengesellschaft für Versorgungs-Unternehmen, Gevelsberg, den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Düsseldorf, den 17. März 2014

Deloitte & Touche GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Harnacke)

Wirtschaftsprüfer

(Jahn)

Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber

AVU Aktiengesellschaft für Versorgungs-Unternehmen

Vorstand:

Dr. Claus Bongers (bis 31.03.2014)

Dieter ten Eikelder

Produktion

Layout und Gestaltung: Frank Kibelka

An der Produktion des Geschäftsberichts wirkten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Bereichen, insbesondere aus dem Geschäftsbereich Kaufmännischer Service der AVU AG und dem Bereich Netzwirtschaft der AVU Netz GmbH, mit.

Zu den Abbildungen auf der Titelseite

Von links nach rechts:

- **Energieeffizienz:**
Schulleiter Dr. Stefan Krüger und Hausmeister Ingo Weiß installieren die neuen Energiesparleuchten im Reichenbach-Gymnasium, Ennepetal (Foto: Bernd Henkel, Schwelm);
- **Erneuerbare Energien:** „Grün geht vor – ich geh mit“: Mit diesem Slogan setzen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der AVU-Gruppe für Energieeffizienz und erneuerbare Energien ein.
- **Engagement:**
Der AVU OldStarCup steht beispielhaft für zahlreiche Projekte in der Region, die die AVU unterstützt. Das Turnier mit Fußball-Traditionsmannschaften fand 2013 zum zweiten Mal als AVU-Turnier statt. Der Reinerlös kommt Menschen mit Demenzerkrankung zu Gute (Foto: Jonas Güttler, Gevelsberg)

Druck

AVU-Hausdruckerei: Frank Kibelka

Verarbeitung: Buchbinderei Willi Krupp, Essen

Auflage: 250 Stück

Kontakt / Bestellungen

Jörg Prostka, AVU-Vorstandsbüro

Tel.: 02332 73197

Fax: 02332 73 98197

E-Mail: prostka@avu.de

AVU Aktiengesellschaft für
Versorgungs-Unternehmen
An der Drehbank 18
58285 Gevelsberg
Telefon 02332 73-0
Kundenservice 02332 73-123
www.avu.de